

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend

Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das „Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“, erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgeb. 20 Pfg. Bestellungen werden in unv. Briefkästen, von den Postämtern, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend (Zschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Zschopau befähigter bestimmter Blatt.
Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank z. G. m. b. H. Zschopau. Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 41
Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Millimeterzeile 7 Pfg.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Postamt 25 Pfg.; Nachschlageliste A: Nachweis 25 Pfg.; Pufferanzeigen: Gebühr 30 Pfg. zusätzlich Porto.

Organ für die Orte: Krumbornsdorf, Waldkirchen, Börschen, Zschandorf, Zschöps, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Zschöps, Scharfenstein, Zschöps - Forstschendorf

Nr. 54

Dienstag, den 5. März 1935

103. Jahrgang

Deutschlands Politik der Selbstbehauptung

Schacht weist den Weg aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten

Am Montagabend veranstaltete in der Messestadt Leipzig im Rahmen der Veranstaltungen der diesjährigen Frühjahrsmesse die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP eine große Kundgebung, auf der auch Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach. Die Kundgebung, die in einer Halle des Messegeländes stattfand, behandelte die Frage: **Deutschland in der Weltwirtschaft!**

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte in seiner Rede, daß die geistige Kraft der nationalsozialistischen Bewegung jetzt die Welt zum Nachdenken bringe, und erklärte, wenn der Nationalsozialismus mit Recht das Selbstbestimmungsrecht fremdvölkischer Völker in Staat und Kultur ausmerze, so heiße das nicht unterschiedslos jeden Juden vernichten, und wenn freimaurerische Heimlichkeitstunel abgetan werde, so gelte deshalb nicht jeder Freimaurer als Landesverräter. Aber Mißgriffe dieser Art seien vergänglich, das noch seiner Revolution gefehlt habe. Alle Kritik der ausländischen Presse an den Formen und der Einseitigkeit des nationalsozialistischen Lebenswillens treffe ins Leere. Um die Behauptung von Gegenseiten zwischen einzelnen Führerpersönlichkeiten der Bewegung oder der Reichsregierung zu zerstreuen, erklärte Dr. Schacht nachdrücklich:

„Ich kann Ihnen versichern, daß alles, was ich sage und tue, die absolute Billigung des Führers hat, und daß ich nichts tun und sagen würde, was seine Billigung nicht hat.“

Dr. Schacht schilderte dann, daß die Ursache der Wirtschaftskrise in der Politik liege, insbesondere in den politischen Auswirkungen des Weltkrieges. Vor dem Kriege hätte Deutschland 25 Milliarden Reichsmark Forderungen und 15 Jahre später mehr als 25 Milliarden Schulden an das Ausland gehabt. Deutschland habe alles getan, um die ihm auferzogene Umstellung zu vollziehen und seine Schulden abzubauen, aber das Ausland habe den Erfolg dieser Anstrengungen durch seine Handelsbarrieren und Währungsdumpfungen vereitelt. Ein Teil der Gläubigerstaaten sei zu dem System der Clearings übergegangen und habe damit dem Weltmarkt einen neuen Schlag versetzt. Infolge dieser Schwierigkeiten sei der internationale Handel sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr ständig weiter geschrumpft.

Dr. Schacht unterstrich, daß es nicht der böse Wille Deutschlands sei, sondern

die Politik der Selbstbehauptung habe dazu geführt, die Rohstoffe dort einzukaufen, wo Deutschland sie im Austausch gegen deutsche Waren erlangen könne.

Dr. Schacht betonte: „Niemand würde es mehr begrüßen als wir, wenn im Wege internationaler Zusammenarbeit die Voraussetzungen zur Vereinfachung des gegenwärtigen primitiven Verfahrens und zur Wiederherstellung des mehrseitigen Handels geschaffen werden könnten.“

Die Lösung des deutschen Schuldentransferproblems, so bemerkte Dr. Schacht weiter, ist nur auf zwei Wegen möglich, entweder Herabsetzung von Zins und Amortisation unserer Anleihen im Zusammenhang mit einer zeitweisen Stundung oder Erhöhung des deutschen Ausfuhrüberschusses. Ich freue mich, daß der Leiter der Vertragsabteilung im amerikanischen State Department, Dr. Grady, anscheinend diese einzigen Möglichkeiten ebenfalls klar erkannt hat. Das würde sich mit dem Weg decken, den ich wiederholt unseren Gläubigern vorgeschlagen habe, nämlich den deutschen Anleihebestand für einige Jahre auszusparen und ihn danach zu maßvollen Zinsen wieder aufzunehmen. Die dazwischenliegende Zeit müßte dazu verwendet werden, um den internationalen Handelsverkehr wieder aufzubauen.“

Nachdem Dr. Schacht die Währungsabwertungen im Ausland kritisiert hatte, betonte er, daß Deutschland seine Wirtschaft aus eigener Kraft wieder in Gang gebracht habe.

Die deutsche Wirtschaftspolitik lehne einen Deflationsdruck ab, um sich die Antwort zu ersparen: „Rechnung anerkannt, Schuldner verhorben.“

Dr. Schacht erklärte nunmehr, daß der Grund der neuen Pläne, den er auf der vorigen Leipziger Herbstmesse angekündigt hatte, laute: Nicht mehr kaufen, als bezahlt werden kann, und in erster Linie das kaufen, was notwendig gebraucht wird! — „Wir sind durch den Winter“, erklärte der Redner, „glatt hindurchgekommen mit gesteigerten Produktionsziffern und einer sehr geringen

saisonnäßig bedingten Steigerung der Arbeitslosenziffer. Es wäre allerdings falsch, wenn ich sagen würde, daß es leicht gewesen ist.“

Das schlechte Außenhandelsergebnis von Dezember und Januar braucht uns nicht allzusehr zu erschrecken. Wir waren an handelspolitische Verträge gebunden, auf Grund deren wir zunächst noch Einfuhren über das erforderliche Maß hinaus zulassen mußten.“

Dr. Schacht bezeichnete die Clearing-Verträge als das Haupthindernis des neuen Planes. Es habe sich auf den Berechnungskonten bereits eine deutsche Neuverschuldung von über einer halben Milliarde Mark entwickelt, die uns zwar devisenmäßig nicht bedrücke, weil ihre Bezahlung nur in Waren verlangt werden könne, die aber psychologisch wenig erfreulich sei, weil sie den Eindruck erwecke, als ob Deutschland rückständige Warenschulden sich wieder ansammeln lasse.

Deutschland werde deshalb in Zukunft auch auf den Berechnungskonten noch viel stärker als bisher die Einfuhrgenehmigungen unter die Lupe nehmen.

Das deutsch-englische Abkommen habe sich bewährt und die Abtragung der Schuldentrübsünde aus dem Warenverkehr mache erfreuliche Fortschritte.

Die deutsche Ausfuhr sei auch durch die mangelnde Auffähigkeit der Rohstoffländer, die hohen Zölle fast des gesamten Auslandes, die zunehmende Montanpolitik bei unseren Abnehmern und nicht zuletzt die Währungsentwertungen und -schwankungen der verschiedenen Länder behindert. „Wenn wir trotzdem nicht weiter im Export zurückgeworfen worden sind“, bemerkte Dr. Schacht, „als dies praktisch geschehen ist, so bedeutet dies eine Anerkennung der deutschen Qualitätsarbeit und zeigt gleichzeitig, daß unsere Wäre um die Steigerung der Ausfuhr nicht vergeblich zu sein braucht. Zwar ist der deutsche Anteil am Weltmarkt in den letzten beiden Jahren leicht zurückgegangen. Das erklärt sich zu einem erheblichen Teil daraus, daß bei den großen Kolonialmächten der Handel zwischen Mutterland und Kolonien sich relativ gut gehalten hat. Dabei zeigt sich immer klarer, daß

für einen Industriestaat der Besitz kolonialer Rohstoffgebiete als Ergänzung seiner heimischen Wirtschaft unerlässlich

ist. Auch das frühere Deutschland hat mit seinen Kolonien niemals imperialistische, sondern immer nur wirtschaftliche Ziele verfolgt. Heute liegt es klar zutage, daß, wenn Deutschland seine Kolonien hätte, das Transferproblem Deutschlands unendlich viel leichter sein würde, da es einen erheblichen Teil seiner Rohstoffe, die es heute in ausländischer valuta bezahlen muß, im Rahmen seines eigenen Währungsgebietes erzeugen könnte.“

Der Reichsbankpräsident beantwortete hierauf die Frage: Wie stellt sich der Nationalsozialismus zur Weltwirtschaft? Der Nationalsozialismus sehe in geregelten

Dr. Goerdeler über nationalsozialistische Preispolitik

Vor der Rede Dr. Schachts hatte der Oberbürgermeister von Leipzig und Reichskommissar für Preisüberwachung Dr. Goerdeler u. a. ausgesprochen: „Ich habe schon mehrfach öffentlich zum Ausdruck gebracht, daß ich das mir vom Führer anvertraute Amt vollkommen falsch anfaßten würde, wenn ich es mir angelegen sein ließe, Preisbefehle zu erlassen. Der Mann, der das nach den Erfahrungen der Krieges- und Nachkriegs-zwangswirtschaft täte, gehörte in Wahrheit vor ein Gericht; denn er schließe aus Unwissenheit oder Feigheit Erfahrungen in den Wind, die nicht jede Generation sammeln kann und die doch ungewöhnlich klar sind. Preise kann ich nur bestehlen, wenn ich die Warenerzeugung mengenmäßig und ihre Verteilung vollkommen in der Hand habe.“

Entschließe ich mich dazu, Warenerzeugung und Warenverteilung in die Hand zu nehmen, d. h. die Ware zu beschlagnehmen und bestimmte Wege gehen zu lassen, so muß ich alle damit verbundenen Nachteile in Kauf nehmen.

Ich trage das Risiko für Verderb und Schwund, für Fehlforderungen und Schadenersatzansprüche, ich verbehalte und verbürokratisiere alle an diesem Prozeß beteiligten

Wirtschaftsbeziehungen der Völker untereinander einen unentbehrlichen Kulturfaktor, und sei gewillt, das Zerrnige zum Wiederaufbau des Welthandels beizutragen. Deshalb erkenne das nationalsozialistische Deutschland seine Auslandsverpflichtungen als bindend an, obwohl sie in ihrer jetzt nur noch vorhandenen Höhe ausschließlich reparationsbedingt seien.

Der Nationalsozialismus lehne aber die Erfüllungspolitik auch auf wirtschaftlichem Gebiet um jeden Preis ab.

mit der früheren Regierung Deutschlands an den Rand des Bolschewismus gebracht hätten. Der Zahlungswille Deutschlands, der nur durch Warenlieferungen getätigt werden könne, bedinge einen Annahmewillen der Gläubiger für diese Waren. Am fehlenden Annahmewillen des Auslandes habe sich die Brünningsche Deflationspolitik totgelaufen. „Wir werden sie nicht wiederholen“, beteuerte Dr. Schacht.

Internationalen Kredit, so fuhr Dr. Schacht fort, halte auch der Nationalsozialismus für ein unentbehrliches Hilfsmittel des Welthandels, aber er werde sich gegen den Mißbrauch solchen Kredites zu einer bloßen Verschleierung des vorhandenen Spannungszustandes. Solange deshalb durch Förderung der deutschen Ausfuhr oder durch Verminderung der Schulden kein Ausweg geschaffen sei, lehne das nationalsozialistische Deutschland sich in welthandelspolitischer Beziehung gedulden; es weigere sich indessen, sich solange einfach passiv zu verhalten.

„Wir steigern unsere Produktion an Inlandsrohstoffen nicht“, sagte Dr. Schacht, „um irgendeinem Autarkieideal zu fröhnen, sondern wir tun dies aus Selbsthaltungszwecken.“

Zum Schluß seiner Rede warnte Dr. Schacht vor Überbewertung der deutschen Binnenkonjunktur, die nicht zur Vernachlässigung der Ausfuhr führen dürfe. Dr. Schacht schilderte die Wirtschaftsmassnahmen der Regierung, insbesondere die Kapitalmarktpolitik mit der Senkung der Zinslasten. Es sei gelungen, in den letzten beiden Monaten den deutschen Kapitalzins bei mehr als zehn Milliarden Reichsmark Wertpapieren um ein rundes Viertel zu senken.

Nicht zuletzt diene die Senkung der Zinsen zur Förderung der Ausfuhr.

denn gerade der Zinsfaktor spiele bei der Preisgestaltung eine wichtige Rolle gegenüber dem durch besonders niedrige Löhne begünstigten Konkurrenz. Man könne von der deutschen Wirtschaft verlangen, daß sie als Gegenleistung auf dem Gebiete der Ausfuhr ihre gesamte Latkraft willig einsetze. Deutschland wolle keine Konkurrenz auf den ausländischen Märkten herbeiführen.

Dr. Schacht schloß mit den Worten: „So sucht das nationalsozialistische Deutschland inmitten einer irregeführten und hin und her schwankenden Wirtschaftswelt einen festen Punkt zu schaffen, von dem aus es bereit und willens ist, seinen Anteil am Wiederaufbau des Welthandels zu leisten. Der Geist der Leipziger Messe ist völkerverbindend. Helfen Sie alle mit, daß ungeführte wirtschaftliche Arbeit wieder einzieht in die Welt zum Segen der Völker.“

Menschen, ich vernichte immer mehr und mehr jene schöpferischen Kräfte, die sich nach unserer aller Erfahrung immer nur dann regen, wenn ihnen ein gewisser Spielraum gelassen wird. Das Ende ist Kinderproduktion und Verteuerung, Knappheit.“

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte Dr. Goerdeler dann: „Von einer umfassenden Marktordnung auf der Welt sind wir weit entfernt. Ich wage, zu bezweifeln, ob sie letztlich überhaupt ein Segen für den Fortschritt der Völker sein würde, denn jede Regelung muß ihrem Nutzen, eben der Ordnung, auch ihre Nachteile, nämlich die Einengung schöpferischer Kräfte entgegenstellen. So bleibt in jedem Falle angesichts des vorhandenen Wettbewerbs die Möglichkeit, deutsche Erzeugnisse in der Welt umzutauschen, vollkommen von dem Stande der Preise abhängig. Es ist bekannt, daß der deutsche Preispiegel im Durchschnitt wesentlich über dem Stande der Weltmarktpreise liegt. Diese Tatsache stellt

zwei Forderungen an uns.
1. Wir müssen unsere Preise mit wirtschaftlich nicht führenden Mitteln und ohne soziale Erschütterungen an einer weiteren Entfernung vom Weltmarktpreis

März 1935
Seite 1
Krummer
Sieg
folgt
-10-
ange durch
Stenerien
: 6, 7: 5,
bezugsang.
16jährige
H d o f f
4 Meter)
kehr
der Ein-
Gaupe-
in sehr
er über-
Abwärts-
von-Rabel
en einige
it 3/4 %
11,82 bis
7: Franz,
7-58,29;
än. 52,80
D: österr.
40-47,10;
Anzahl am
rung des
Dauer
igen die
der aus-
deutung
n Beizen
arkt liegt
ur nur in
sichend
geltend.
dafi nur
regerßen
vergeblich
3
der zu-
Leip-
betragen
15. Kull
hat 2,75,
litzer 2,5,
Whimann
t höher.
Futter-
gepreis
06; Rog-
stadehat,
6 9 gef.
depreis
ig in L.
13 172;
otig) 550
kt 0,890,
nf. Tape
11 22,90;
73; Wel-
leie R 9
oh draht-
stetstrob
d, trocken
e 11,10—
erpannie
e Typen.
it sich
it wurde
“ fidierte.
schtafter
gemacht
erparted
heit hin-
ch einige
leß diese
liegt von
ve gegen
bbliches.
r gingen
ren und
rer Um-
Aufspiel
ndestens
en Stück.
ragen:
iel. „Der
imatland
Welchfel.
vielleicht
er Schu-
Dichter
espflicht
Zeit und
Bühnen-
uns eine
er jenes
as 3. B.
nert ge-
mal Herr
weise das
“, sei da-
schmer.

hindern. Wir müssen sie im Gegenteil diesem wieder näherbringen. Je besser und schneller uns das gelingt, um so größer ist die Absatzfähigkeit deutscher Erzeugnisse in der Welt.

2. Die Absatzfähigkeit deutscher Erzeugnisse ist um so aussichtsreicher, je besser die Beschaffenheit der deutschen Ware im Verhältnis zum geforderten Preis ist. Sind wir in der Beschaffenheit so überlegen, daß in ihr ein dem höheren Preis entsprechender Mehrwert an Leistungen oder Benutzungsdauer vorhanden ist, so ist auch der höhere Preis durchsetzbar.

Wenn Deutschland in der Weltwirtschaft seinen Platz wiedergewinnen will, dann muß es auf die geistige, technische und handwerksmäßige Ausbildung seiner Menschen den größten Wert legen.

Deutschland wird seinen Platz in der Weltwirtschaft wieder erringen und behaupten,

wenn unser Volk im neuen Staate sich zum Grundsatz der Leistung und nicht der Bequemlichkeit, zum Grundsatz der Persönlichkeit und nicht des Schemas, nicht zum Gedanken der Versicherung gegen alles und jedes, was uns die Natur entgegenwerfen könnte, sondern zum frischen Ringen und ehrenhaften Kämpfen bekennt.

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Feder, betonte, daß die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse wie keine andere Veranstaltung ein allumfassendes Bild von der Bedeutung und Vielgestaltigkeit des deutschen Gewerbestandes biete. Sie dokumentiere vor der ganzen Welt den geschlossenen Aufbautwillen der deutschen Wirtschaft.

Der Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP, Bernhard Köhler, wies in seiner Schlußansprache auf den Sinn der Rundgebung des Wirtschaftspolitischen Amtes anlässlich der Leipziger Messe hin, der darin liege, die Einheitslichkeit und die Einmütigkeit in der deutschen Wirtschaftspolitik zu unterstreichen. Diejenigen, die ein Interesse an einer Erleichterung unserer Politik hätten, sagten sich mit Recht, daß das wichtigste Attribut und die innerste Kraft unserer Politik das Vertrauen des deutschen Volkes zu seiner Führung sei und daß daher keine Schwierigkeit und keine Not die Arbeit des deutschen Volkes so in ihrem Kern zu treffen vermöge wie eine Erschütterung dieses Vertrauens. Das Vertrauen des deutschen Volkes zum Führer sei aber nicht zu erschüttern, und darum würden Zweifel erhoben, ob seine auserwählten Mitarbeiter einmütig und einhellig die gleiche Politik verfolgten wie er. Man stellt es so dar, als gebe es hier ein Ringen zwischen verschiedenen Richtungen, einen Kampf revolutionärer und reaktionärer Kräfte, Auseinandersetzungen zwischen wirtschaftlichen Theorien und Systemen.

Demgegenüber betonte Bernhard Köhler mit Nachdruck, daß nationalsozialistische Politik nicht mit Richtungen und Systemen gemacht werde sondern mit Männern. Das bedeute, daß jeder, den das Vertrauen des Führers an einen verantwortungsvollen Platz gestellt habe, seine ganze Kraft und Persönlichkeit für seine Aufgabe einsetze.

Deutschland biete allen Völkern der Welt einen aufnahmefähigen und aufnahmewilligen Markt dar, den sie nur nach den Gesetzen kaufmännischer Ueberlegungen und kaufmännischer Rechtmäßigkeit zu bescheiden brauchen, um auch ihren Arbeitslosen und notleidenden Wirtschaftszweigen Aufträge zu geben. Das deutsche Volk sei der Auffassung, daß jeder Volksgenosse das Recht darauf habe, in der Arbeitsgemeinschaft seines Volkes tätig zu sein. Nun erkläre man es für ein gewagtes Experiment, sich vorzunehmen, daß das stitliche Recht jedes Volksgenossen auf Arbeit verwirklicht werden könne. Das deutsche Volk werde entschlossen und opferbereit an diese höchst wichtige Aufgabe herangehen und sicherlich der Schwierigkeiten Herr werden.

Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik könne nicht anders sein als sozialistisch und sie habe bereits bewiesen, daß sie unter Sozialismus nicht die Irrlehren verstehe, die Kapitalismus als Eigentumswirtschaft und Sozialismus als Enteignung darstellten.

Zum Schluß brachte Bernhard Köhler ein dreifaches Siegesheil auf das Deutsche Reich, das deutsche Volk und seinen Führer Adolf Hitler aus. — Die vom Wirtschaftspolitischen Amt der NSDAP veranstaltete Tagung wies einen sehr starken Besuch auf. Erschienen waren u. a. der Reichsarbeitsminister Seidie, der Beauftragte des Führers für die Wirtschaft, Reppner, die Reichsstatthalter Wulfsmann und Sautel, Vertreter der sächsischen Regierung, führende Männer der Wirtschaft und insbesondere der Exportindustrie sowie auch zahlreiche Diplomaten bzw. ausländische Konsularvertreter.



(Wagenborgs Bilderdienst.)

Großadmiral von Tirpitz,

der Schöpfer der deutschen Flotte, die in der Schlacht am Tagerrat ihre Ebenbürtigkeit mit der britischen Flotte bewies, starb vor fünf Jahren, am 6. März 1906, im Alter von 81 Jahren.

Machtkampf in Griechenland.

Wer erinnert sich noch an das Wort des deutschen Reichszanlers von Bülow, der 1898 erklärte, Deutschland lege im Konzert der Mächte „die kretische Flotte“ still beiseite? Damals, vor 37 Jahren, hatte ein Mann die Insel Kreta an die alte Heimat Griechenland zurückgebracht: das war Venizelos, der bald nach der Vereinigung Kretas mit Griechenland schon in verhältnismäßig jungen Jahren Minister geworden war. Er ist mehr als nur der Typ eines „Balkanpolitikers“. Er hat als eingeleiteter Republikaner mitten im Weltkrieg sein Land in die Arme der Entente geführt und den König Georg gestürzt. Er war der wirkliche Diktator Griechenlands, und er ist es auch gewesen, der im Sommer 1912 die Balkanstaaten zu einem Bunde gegen die Türkei zusammenschloß; Mazedonien hat er für Griechenland erobert. Von der Entente ist Venizelos 1916 zum Präsidenten einer provisorischen Gegenregierung gegen den damaligen König Konstantin proklamiert worden, und seine Regierung hat dann 1917 an Deutschland den Krieg erklärt. König Konstantin hat im Juni 1917 sein Land verlassen müssen und die Idee, ein griechisches Großreich zu bilden, wurde für Venizelos 1919 erfüllt.

Bei den jetzigen Unruhen hat wieder Venizelos seine Hand im Spiel, und Kreta gibt den Mittelpunkt des Aufstandes ab. Mit dem „König von Kreta“ soll der General Plastiras zusammengehen, der ebenso wie Venizelos ein „Kämpfer“ insofern gewesen ist, als er 1922 die endgültige Abdankung König Konstantins erzwang und im Jahr darauf die Kronnieberlegung des letzten griechischen Königs Georg herbeiführte. Seitdem ist Griechenland nicht mehr recht zur Ruhe gekommen; General Plastiras versuchte es mit einer Militärdiktatur, aber die Gegenspieler waren mächtiger, und der Putschversuch wurde binnen 14 Stunden erledigt. Plastiras, der die königstreuen Minister hatte hinrichten lassen, hat persönlich etwas mehr Glück gehabt; er konnte aus dem Gefängnis entfliehen und fand in Südfrankreich ein Heim, von wo aus er dann die innenpolitische Entwicklung Griechenlands zu beeinflussen versuchte.

Advertisement for 'Nütze die kurze Zeit!' (Use the short time!) featuring an illustration of a man and a woman, and text promoting a lottery: 'kauf ein Los der Wintehilfs-Lotterie SOFORTIGER GEWINNENTSCHEID'.

Die griechische Regierung hat die von Venizelos geleitete Revolution mit höchst modernen Mitteln bekämpft. Grobbonnenflugzeuge wurden eingesetzt und Kreta, wo Venizelos wieder einmal eine Gegenregierung gebildet hat, ist durch die Athener Regierung rücksichtslos bombardiert worden. Auf dem griechischen Festlande selbst scheint die offizielle griechische Regierung bereits Herr der Lage geworden zu sein; Massenverhaftungen politischer Persönlichkeiten haben dafür gesorgt, daß nur noch ein Teil der Flotte sich den Aufständischen hat anschließen können. Jagdflugzeuge der Athener Regierung haben über Kreta Ausruhe abgeworfen, die die Bevölkerung auffordern, gegen Venizelos zu den Waffen zu greifen. — Kurz, es ist in Griechenland eine Balkanrevolution ausgebrochen, wie sie dort nicht gerade selten ist!

Schon vor einigen Wochen war in Griechenland eine Offiziersverschwörung aufgedeckt worden, hinter der gleichfalls der General Plastiras stand. Dem Kriegsmilitarminister Kondolis hatte man eine Höllenmaschine in das Ministerium geschickt, aber der Minister war durch einen anonymen Brief auf die Gefährlichkeit des Patens hingewiesen worden! Ein paar Wochen später hatte der Gouverneur von Kreta zwei Schnellfeuerwaffen beschlagnahmt, die an Venizelos nach Kreta geschickt worden waren!

„Die Regierung ist entschlossen, den Aufstand mit allen Mitteln und ohne Ansehen der Person zu unterdrücken und die legale Ordnung wiederherzustellen“, heißt es in dem Aufruf, der von Athen aus an das griechische Volk verbreitet wird. Zu dem Zweck hat man auch die Reservisten mehrerer Jahrgänge eingezogen, weil man „überzeugt sei, daß die stolzen Söhne Griechenlands gern und freudig ihre aktive Mitarbeit dem Lande zur Verfügung stellen!“ Der Kreuzer „Averoff“ ist aber nach Kreta gefahren, um dort Venizelos zu helfen! Dieses Schiff hat auch so etwas wie eine Geschichte: „Der Kreuzer „Averoff“ nämlich die einzige bewaffnete Seemacht dar, die der Balkanbund gegen die Türkei aufbrachte, die aber genigte, um die Dardanellen zu sperren! Dabei war dieses Schiff auf einer englischen Werft für die Türkei gebaut worden, aber von ihr — nicht bezahlt worden, so daß Griechenland in die Tasche griff und sich das Schiff kaufte!“

Der Ministerpräsident Tsaldaris hatte bei der letzten Neuwahl im griechischen Parlament im März 1933 seinen alten Gegner Venizelos geschlagen. Drei Jahre zuvor aber war Venizelos noch der allmächtige Diktator

Letzte Funkgesprächmeldungen

Vor wichtigen Entscheidungen in Polen.

Warschau, 5. März. (Eigener Funkpruch). Wie in Warschauer politischen Kreisen verlautet, soll demnächst eine Konferenz der früheren Ministerpräsidenten bei Pilsudski stattfinden, auf der die wichtigsten staatspolitischen Fragen erörtert werden sollen. Solche Konferenzen haben auch in früheren Jahren stattgefunden, wenn der Marschall vor wichtigen Entscheidungen gestellt war.

Der Aufstand in Griechenland.

Paris, 5. März. (Eigener Funkpruch). Nach einer Meldung aus Athen sollen drei Torpedobootzerstörer nach Kreta ausgelaufen sein, um mit Unterstützung der Flugzeuge gegen die Kriegsschiffe der Aufständischen vorzugehen. — Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Sofia soll General Plastiras unter falschem Namen am 25. Januar d. J. in Nordbulgarien geweiht haben und mit angeblichen britischen Kaufleuten zusammengekommen sein, die vermutlich in Wirklichkeit britische Offiziere gewesen seien.

Die Volkraft Amerikas gebrochen.

New York, 5. März. (Eigener Funkpruch). Auf einem Festessen erklärte General Johnson, der frühere Leiter der NRA, die Errungenschaften der Regierung Roosevelt hätten in der Geschichte Amerikas nicht ihresgleichen, aber die Volkraft sei gebrochen, da die spontane Mitarbeit des Volkes weggefallen. Chaos und Diktatur bedrohten das Land, wenn nicht bald etwas getan würde, um etwas von der Solidarität und Begeisterung des Jahres 1933 wiederherzustellen.

Griechenlands gewesen! Das durch und durch politisierte Griechenland hatte sich unter dem Druck der Wirtschaftskrise von dem Mann abgewandt, der es in den Krieg und zum Ruhme geführt hatte. Der Parlamentarismus war es, der seiflos versagte; Venizelos wollte und will ihn retten. Sein Gegner Tsaldaris aber ist Träger der Idee einer autoritären Regierung. Die Frage der Monarchie ist gänzlich zurückgestellt, und Tsaldaris hatte sein besonderes Augenmerk auf das Anwachsen der kommunistischen Bewegung in Griechenland richten müssen. Wie viele griechische Staatsmänner hat auch er übrigens in Deutschland studiert. Aber was er vor Jahresfrist sagte, daß er „glücklich sei, ohne Anwendung diktatorischer Maßnahmen im Lande die Ruhe herzustellen, jene Ruhe, die das Land für seinen wirtschaftlichen Aufbau unbedingt braucht“, ist ihm insofern der Gegner Tsaldaris des alten Unruhstifters Venizelos nun doch nicht beschieden gewesen.

Abkommen Italien—Abyssinien.

Zur Verhinderung weiterer Grenzstämpfe.

Die Reuter meldet, hat die italienische Regierung der britischen Regierung mitgeteilt, daß ein Abkommen zwischen Italien und Abyssinien abgeschlossen worden sei zur Errichtung einer neutralen Zone in der Gegend von Uakual, um neue Scharnikel an der Grenze zu verhindern.

Kurze Nachrichten.

Berlin. Anlässlich des Abschlusses der Berliner Autoschau haben der Präsident des Verbandes der Automobilindustrie, Altmers, und der Führer des NSDAP, Hitler, ein Telegramm geschickt, in dem sie geloben, im Geiste Adolf Hitlers unentwegt an den großen Aufgaben der Motorisierung des deutschen Volkes weiterzuarbeiten.

Rablitz. Um die Neubildung deutschen Bauerntums im Moselgebiet zu fördern, wird die zwischen den bekannten Weinorten Zell und Entsch gelegene „Briedeler Heide“ urbar gemacht und in landwirtschaftliches Kulturland umgewandelt. Durch diese Anbaunahme weiter Niederwald- und Oblandflächen können 17 Hektarstellen in der Größe von je einer Adermahrung errichtet werden.

Förderung der Landestierzucht

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht hat sich die Landesbauernschaft Sachsen die Aufgabe gestellt, die Landestierzucht mit allen Mitteln wirtschaftlicher zu gestalten. So ist es zunächst notwendig, daß die sächsischen Bauern und Landwirte sich ihre Pferde selbst aufzuehen, die sie zur Ackerarbeit brauchen, denn die bodenständigen Pferde sind leistungsfähiger als die eingeführten. Zu diesem Zweck sollen in den Kreis- bzw. Bezirksbauernschaften Pferdezüchtervereine gebildet werden mit dem Ziel, Studien- und Robstenschauen zu veranstalten.

Auch in der Rinderzucht hat sich gezeigt, daß bodenständige Tiere widerstandsfähiger sind. Schon heute möchte unseren Viehhütern geraten werden, sich gute Rindbullen zu kaufen, die einen Milchleistungsnachweis der Vorfahren von mindestens zwei bis drei Generationen aufweisen können. Das Durchschnitt liegt bei einer Leistung von 4000 bis 5000 Liter Milch mit 3,2 bis 4,0 Fettgehalt.

In Sachsen besonders im Mückland ist die Schweinehaltung. Es gibt in jeder Klasse leistungsfähige Tiere, aber von einer planlosen Kreuzung der einzelnen Rassen zur Zucht muß abgesehen werden, da dies bestimmt Nachteile hat. Das neue Tierzuchtgesetz, das zur Zeit in Bearbeitung ist, wird den Anforderungen für Erber bringen, und deshalb ist jedem Schweinezüchter zu raten, einen Erber mit Abstammungsnachweis einzustellen. Frühreife und gute Futterverwerter sind das allgemeine Ziel bei der heutigen Zucht. Dieser für alle Züchter geltende Grundsatz ist auch für die Schweinezucht maßgebend. Bei Nachfragen muß der Fruchtbarkeit und Milchereibigkeit größere Beachtung als bisher geschenkt werden.

Die Landesbauernschaft Sachsen hat zur Durchführung der Tierzucht sechs Tierzuchtämter eingerichtet. Jeder Tierhalter, der zum Reichsnährstand gehört, wird hier kostenlos in Zuchtfragen beraten. Die Hauptache aber ist, daß jeder Bauer und Landwirt tatkräftig mitarbeitet, um auch zu seinem Teil dazu beizutragen, das große Ziel der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht auch auf dem Gebiet der Tierzucht baldmöglichst zu erreichen.

Vert

Zum

Wenn frühling betriebe zusammenkünfte... (Text continues on the right edge of the page)

In den

Winters noch Thermometer... (Text continues on the right edge of the page)

Am gest

der Sököpau Glück ist nur... (Text continues on the right edge of the page)

Wintern

ein Feuer en... (Text continues on the right edge of the page)

Nachdem

im Kaiserfah... (Text continues on the right edge of the page)

des Bezirks

am Mittwo... (Text continues on the right edge of the page)

Des

findet vom... (Text continues on the right edge of the page)

Vertikales und Sächsisches

Am 5. März 1935.

Zunft- und Gildebrauch zur Fastnacht.

Wenn früher von Zunftwegen Kurzweil und Nummenhans betrieben werden sollte, so schob man solche gefelligen Zusammenkünfte gern bis zum „Faschabend“ auf, wozu die Junggesellen vorher in einer lustigen Verkleidung Würste angefangelt hatten. Dabei durfte ein besonderer Würstlein nicht fehlen: „Unsere vorigen Alten haben's so gehalten, haben's uns befohlen, wir sollten uns eine Bratwurst holen. Wär's keine Bratwurst, so wär's ein Stück Geld, was uns Brüdern auch gefällt.“ In Breslau hatten die Schornsteinfeger das Vorrecht, am Fastnachtsdienstag allen Leuten Glück zu wünschen und dafür Gaben zu erbitten. Die Metzger und Tuchmacher von Eger durften zum Danke für früher bewiesene Tapferkeit in der Fastnacht die mit dem roten Feldzeichen geschmückte Zunftfahne aushängen und unter Musik neunmal hin- und herschwingen. Berühmt war das sogenannte „Schönbartlaufen“ der Metzger in Nürnberg, eine große Karnevalsbelustigung mit Umzügen und Maskenspielen. Die Württler in München veranstalteten aller sieben Jahre um die Fastnachtszeit ihren „Schäfflertanz“, während ihre Kollegen in Frankfurt a. M. ein ähnliches Fastnachtsspiel nur dann aufführten, wenn der Main fest gefroren war; in letzterem Falle mußte zunächst auf der Eisdecke unter Musikbegleitung ein Faß gebunden werden. Die Salzburger Metzger veranstalteten am Faschingssonntag einen großen Umzug mit einem festlich geschmückten Ochsen und zeigten unter Trompetenschall eine riesengroße weisshäutige Fahne, auf der ebenfalls ein Ochse zu sehen war; im „Gasthause zum Ochsen“ wurde dann geschmaust und getanzt.

Kalte Tage!

In den letzten Tagen haben wir die eifige Haut des Winters noch einmal so recht zu spüren bekommen. Das Thermometer zeigte einen Tiefstand, wie er sonst um diese Zeit nicht vorhanden ist. In Zschopau zeigte es am Morgen im Stadtturm 13 Grad C, und in den äußeren höheren Bezirken bis 17 Grad C unter Null. Ohne Zweifel waren die Schneefälle und Kälte der „Schwanungsang“ des Winters, und ihm nach folgt recht freundliches Vorkühlungs-wetter. Einstweilen trösten wir uns mit dem Dichter: „Es muß doch Frühling werden!“

Heute keine Polizeistunde.

Wegen der Fastnacht ist heute abend die Polizeistunde aufgehoben worden.

Verkehrsunfall.

Am gestrigen Montag in der Mittagsstunde stießen auf der Zschopauer-Brücke zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Zum Glück ist nur geringer Sachschaden entstanden.

Ladenbrand.

Gestern vormittag ist in einem hiesigen Ladengeschäft ein Feuer entstanden. In der Umgebung des Feuers liegendes, leicht brennbares Material ist vermutlich durch herabgefallene glühende Kohle in Brand geraten. Zum Glück wurde das Feuer schnell bemerkt und konnte vom Ladeninhaber selbst unterdrückt werden.

Riesenfundgebunga der NSDAP.

Nachdem ein großer Teil der Zschopauer heute abend im Kaiserhof den großen Tonfilm „Ich für dich — du für mich“ angesehen hat, die übrigen sollen es am Donnerstag nachholen, ruft die NSDAP, alle Zschopauer am Mittwoch abend 20 Uhr zu einer Riesenfundgebunga in den „Goldnen Stern“. Es ist gelungen, einen Redner ganz großen Formates wieder einmal nach Zschopau zu bringen, und zwar: Graf Schwerin. Er wird über das Thema: „Die Front der Freiheit“ sprechen. Wenn sich die Ortsgruppenleitung der NSDAP Mühe gibt, wirklich nur Redner nach hier zu bringen, die dem Volke etwas zu sagen haben, damit in jeder innerlich froh und neu gestärkt im Glauben an den Führer, an unser deutsches Volk und nicht zuletzt auch an sich selbst nachhause geht, dann müssen wir aber auch von unsern Zschopauern erwarten, daß sie nicht dahinter hinter dem Ofen hocken, sondern daß sie Mann für Mann und Frau für Frau an diesem Erlebnis teilnehmen. Es darf nicht heißen, die Zschopauer wären wieder lau und bequem geworden. Darum werden wir am kommenden Mittwoch gleich zwei große Fundgebungen durchzuführen. In der Riesenfundgebunga im Stern treffen sich alle die, die wissen, worum es heute geht, die bereit sind mitzuarbeiten und mitzukämpfen, die von der NSDAP, und ihrem Führer nicht mehr Leistungen verlangen als sie selbst zu leisten bereit sind. Kurz: die Kämpfer für das Dritte Reich, die Aufrechten und Aufrichtigen in den Stern. Gleichzeitig läßt die NSDAP, noch eine Heimfundgebunga auf den Sofa durch für die Redner und Niehmacher, für die, die Leistungen nur von anderen verlangen, selbst aber nicht leisten wollen, die kämpfen und arbeiten möglichst klein und verdienen möglichst groß geschrieben haben möchten. Diese gehören in die Heim- und Sofafundgebunga. Wir glauben jedoch an den gefunden Sinn unserer lieben Zschopauer und erwarten einen überfüllten Sternsaal am Mittwoch abend. Graf Schwerin spricht!
NSDAP.

Das Wohlfahrts- und Jugendamt

des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Zschopau hält am Mittwoch, dem 13. März, von 14 bis 16 Uhr im Rathaus Zschopau für die Kriegswaisen und in Amtsvormundschafts-sachen Sprechstunde ab.

Der 8. Allgemeine Sächsische Artillerietag

findet vom 13. bis 15. Juli in der Bezirksstadt des Obervergebirges, in der so reizvoll am Dange des 834 m hohen Pöhlberges gelegenen Stadt Annaberg statt. Das Treffen der Kameraden der Feld-, Fuß- und Marine-Artillerie und aller ihrer Friedens- und Kriegs-Formationen erhält einen besonderen Anziehungspunkt durch die Teilnahme der 8. Batterie des Artillerie-Regiments Dresden und des berittenen Trompeter-Korps. Die Batterie nimmt am Festzug teil, in dessen Verlauf die Gefallenen-Ordnung eingeleitet wird, und zeigt auf dem Festplatz nach Grezlerbewegungen das Einmarschieren in Feuerstellung und ein Schießen. Auskunft erteilt Kamerad Kurt Schleg, Annaberg i. G.

Das 73. Stiftungsfest der Deutschen Stenografenschaft, Ortsgruppe Zschopau,

der Deutschen Stenografenschaft, Ortsgruppe Zschopau, das am vergangenen Sonnabend, dem 2. März d. J., im „Feldschlößchen“ stattfand, war überaus gut besucht und verlief außerordentlich befriedigend. Der Ortsgruppenführer Gen.-Oberlehrer Brenner konnte außer zahlreich erschienenen Mitgliedern nebst Angehörigen auch eine Reihe von Gästen willkommen heißen, an ihrer Spitze den stellvert. Bürgermeister, Stadtrat Weinhold. In seiner Ansprache würdigte Oberlehrer Brenner zunächst das gewaltige Ereignis des Vortages und ließ in allen Anwesenden die stolze Freude über den deutschen Sieg an der Saar und die Heimkehr der Saarländer mit begeisterten Worten noch einmal hell auslockern. Als Dankesgruß für unsere noch einmal hell auslockern. Als Dankesgruß für unsere Brüder und Schwestern an der Saar wurde das Saarländ. Lied gesungen. Das Mitglied Martha Schröder trug als Abschluß dieser schlichten Saarfester das Gedicht „Nun bist du Sieger“ nach H. Breider recht ansprechend vor. Einige treffende Wandsprüche, zum Teil von Schülern und Schülerinnen der Stadt. Handelsschule hergestellt, wiesen ebenfalls auf das freudige Ereignis der Saarländ. Heimkehr hin. Im zweiten Teile seiner Ausführungen zeigte der Ortsgruppenführer einen weiteren Grund zur Freude auf, nämlich die Tatsache, daß Reichsinnenminister Dr. Frick mit aller Nachdrücklichkeit in einer Verordnung darauf hingewiesen hat, daß für alle Behörden und Schulen nur die Deutsche Kurzschrift maßgebend ist und bleiben wird. Er hat damit die Gefahr eines neuen Systemkampfes, die von gewissen Kreisen unter den Gegnern der Deutschen Kurzschrift in höheren Reglerungsstellen heraufbeschworen werden sollte, endgültig gebannt. Damit sei, so betonte der Redner, in gewissem Sinne auch das Werk des Altmeisters der Deutschen Kurzschrift, Franz Xaver Gabelsberger, gerettet worden; denn die Deutsche Kurzschrift stelle ja einen auch von Gabelsberger-gelehrten gewollten Fortschritt auf stenografischem Gebiete dar. In diesem Zusammenhang gedachte Oberlehrer Brenner in ehrenden Worten der Verdienste Gabelsbergers, dessen 100. Geburtstag am 9. Februar begangen werden konnte. Die Pflege des wertvollen Kulturgutes der Kurzschrift sei in den Händen der Deutschen Stenografenschaft als einer Nebenabteilung des NS. Lehrbundes, unter der Obhut der großen nationalsozialistischen Bewegung, wesentlich gefördert worden. Dafür gebühre dem Schirmherrn der Deutschen Stenografenschaft, dem Reichsminister Kultusminister Hans Schemm, dem Reichsführer Lang, Kulmbach, innigster Dank. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem Schirmherrn Hans Schemm und den Reichsführer Lang schloß Oberlehrer Brenner seine Ausführungen. Die Anwesenden sangen sodann mit Begeisterung das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Im weiteren Verlauf der Feier zeichnete der Ortsgruppenführer 9 Mitglieder durch Verleihung von Ehren-Diplomen aus, die 1934 die 10-jährige Mitgliedschaft beendeten, oder im Laufe des Jahres 1935 vollenden werden. Im Anschluß daran gab er die Ehrenliste der Ortsgruppe bekannt, die alle bereits früher für ihre Treue zur Kurzschrift und zur Deutschen Stenografenschaft geehrten Mitglieder umfaßt. Er wies darauf hin, daß recht viele der jugendlichen Mitglieder der Ortsgruppe diese seltene Treue zum Vordruck nehmen möch-

ten. Daraus folgte die mit Spannung erwartete Bekanntgabe der Ergebnisse des 1. Ortsgruppen-Leistungsschreibens am 24. Februar d. J. Im Richtigschreiben konnten von 32 Teilnehmern 26 als Preissträger gewertet werden, und zwar mit hervorragend: Hugo Martin und Heinz Böhme, mit sehr gut: Johanna Beyer, Siegfried Beyer, Gertha Borchers, Herbert Brätting, Heinz Fichtner, Willy Flos, Erich Felgner, Etsriede Herbig, Charlotte Höhnisch, Walter Höfer, Charlotte Mehnert, Werner Mehnert, Margarethe Roaf, Martha Schröder und Käthe Steinert, mit gut: Etsriede Fröhner, Gertha Köhler, Erich Merbeth, Ilse Sandig und Horst Wendler. Im Schnellschreiben konnten von 33 Teilnehmern 28 als preiswürdig erachtet werden, und zwar: bei 200 Silben Hedwig Eibicht mit gut, bei 200 Silben Gertha Köhler und Charlotte Mehnert mit sehr gut, bei 180 Silben Walter Höfer mit hervorragend und Herbert Brätting mit sehr gut, bei 160 Silben Gertha Borchers und Heinz Böhme mit hervorragend, Martha Schröder und Etsriede Fröhner mit sehr gut, bei 120 Silben Hugo Martin mit hervorragend, Siegfried Beyer, Heinz Fichtner, Willy Flos, Etsriede Fröhner, Charlotte Höhnisch, Gertrud Schubert und Ilse Sandig mit sehr gut, Margarethe Fleuger und Charlotte Richter mit gut, bei 100 Silben Johanna Beyer, Margarethe Roaf, Käthe Steinert, Horst Wendler und Johanna Berner mit hervorragend, Erich Felgner, Marianne Reimann und Werner Mehnert mit sehr gut, bei 80 Silben Etsriede Herbig mit gut. Heinz Böhme konnte als erstes Mitglied nach den neuen Bestimmungen mit einem Preise aus der „Alfred-Brenner-Stiftung“ bedacht werden. Mit dem Wunsche, daß diese Preissträger weiterstreben und recht viele Nachfolger haben werden, mit der Hoffnung auf eine gute Beteiligung und beste Erfolge seitens der Zschopauer Ortsgruppe bei den verschiedenen Leistungsschreiben auf dem diesjährigen großen Deutschen Stenografentag in Frankfurt a. M. und mit einem begeistert aufgenommenen Schrift-Heil auf die Sieger und Siegerinnen schloß dieser Teil des Programms. Es war von ausgezeichnet dargebotenen Konzertstücken umrahmt, gespielt von Mitgliedern der Städtischen Kapelle unter Leitung von Konzertmeister Kiennung, der selbst mit einem feinen Violin solo aufwartete.

Nach vor Beginn des Balles, der Mitglieder und Gäste in froher Stimmung bis weit nach Mitternacht im festlichen Saale des Feldschlößchens verbleiben ließ, konnte Oberlehrer Brenner die erfreuliche Tatsache verkünden, daß bei der am gleichen Tage in Chemnitz stattgefundenen Handelskammer-Prüfung 2 Mitglieder mit Erfolg teilgenommen hatten, und zwar Hedwig Eibicht in der Abteilung 200 Silben und Heinz Böhme in der Abteilung 150 Silben. Letzterer ist damit der erste Zschopauer Handelschüler, der diese Prüfung mit bestem Erfolge ablegte. Die Mitteilung, daß die Unterstützende Firma Auto Union A.-G., Werk Zschopau, ihrer Wertschätzung der Kurzschrift und der Arbeit der hiesigen Ortsgruppe durch eine ansehnliche Sondere-spende Ausdruck verliehen hatte, trug wesentlich zur Erhöhung der Festfreude bei. Die Veranstaltung, die in allen ihren Teilen einen erhebenden und harmonischen Verlauf nahm, wird allen Beteiligten in angenehmer Erinnerung bleiben.

Dresdner Zwinger.

Die Wiederherstellungsarbeiten am Dresdner Zwinger sind nahezu beendet, so daß zu hoffen ist, daß sich der Bau in diesem, spätestens im nächsten Jahre in herrlicher Schönheit, der Gerüste entkleidet, darbieten wird. Zur Bezeichnung der restlichen Arbeiten soll der Reingewinn aus der 10. Zwingerlotterie, deren Ziehung garantiert am 8. und 9. März in Dresden stattfinden, dienen. Lose zu 1 RM sind noch bei allen Kollektoren erhältlich.

Krummermerisdorf. Für das Winterhilfswerk veranstaltete der Männergesangsverein „Gesellschaft“ seinen diesjährigen gutgelungenen Konzert- und Theaterabend im Wäldes Gasthof. Unter der sicheren Stabführung seines Dirigenten, Lehrer Raumann, brachte der Männerchor schöne alte, dem Ohr vertraute Männerchöre zur Aufführung, deren akustische Wirkung leider durch die zu kleine Bühne etwas litt, da die Bühne auch noch mit Klaffen wegen dem Theater beengten war. Vielleicht läßt sich beim nächsten Konzert ein kleiner behelfsmäßiger Vorbau anbringen, um den Chor besser herausstellen zu können. Der Chor, der sein Bestes gab, wäre in der Wirkung noch besser, wenn einzelne Stimmen sich mehr dem Chorgesang einfügten, auch wäre durch Stimm- und Vokalübung aus dem entwicklungsfähigen Chor die beste künstlerische Leistung herauszubolen. Als Einlagen brachten Duette (Frl. Wälder, Sopran, Frl. Reckler, Alt) schöne Ergänzungslieder zur Vaute zu Gehör, deren lyrischer Sopran und weicher Alt den Zuhörer in ihren Bann zogen. Das Theaterstück „Mutter und Sohn“ wurde wirkungsvoll herausgestellt, nur hätten Mutter und Sohn ihre Starrsichtigkeit noch härter betonen müssen. Unterdrücktes Röhren und Lachen einzelner Zuhörer in den dramatischsten Motiven zeigte, wie viel künstlerische Erziehungsarbeit noch nötig ist, abgesehen von Tabakrauch, Unruhe und Servieren des Refrakters, was alles hörend auf den konzentrierten Zuhörer wirkte. Ein tolles Verwechslungsstück war der Schwan in einem Aufzuge „Die Wundersprache“. Die Lachmuskeln der Zuhörer hatten viel Arbeit, und die Menschen lachen doch so gern. Alles in allem ein schöner Abend, dem auch der finanzielle Erfolg für das Winterhilfswerk durch dem zahlreichen Besuch beizubringen sein wird.

Hohndorf. Das Jungvolk führte am Sonnabend, dem 2. März, einen Werbeabend durch, dessen Reingewinn der örtlichen Winterhilfe zugeführt wurde. Schon am Vormittag wurden die Einwohner durch einen Werbearsch auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Am Abend erlebten die 121 dem Rufe des Jungvolks gefolgt Eltern und Freunde der Jugend ein kleines Beispiel echter Kameradschaft: trotz Nebel und Schnee waren Jungen aus Zschopau, Börschitz, Waldkirch und Schöbichs Porchsendorf gekommen, um ihren Kameraden aus Hohndorf bei der Durchführung des Abends zu helfen. In bunter Reihenfolge boten nun die Pimpfe Szenen aus ihren Diensten, Vieder, Sprechchöre, Gedichte und ein lustiges Spiel. Die Zschopauer zeigten den Besuchern einen Heimabend, Jungen aus Schöbichs Porchsendorf spielten in sehr geschickter Anlehnung an den Geist der Haus-Sachs-Spiele das Stück: Der fahrende Schüler im Paradies, die übrigen Jungen beteiligten sich durch frische Lieder und zackige Sprechchöre. In einer Pause sprach der Stammsführer Worte der Begrüßung; er mahnte die dem Jungvolk noch fern stehenden Jungen, zu uns zu

kommen, und hat die erschienenen Eltern, ihre Bedenken zurückzustellen und ihre Jungen in unsre Dienste zu schicken. Der Ortsgruppenleiter von Hohndorf schloß sich in seiner Rede diesen Ausführungen an und wies die Eltern und die Jungen auf ihre Verpflichtung gegenüber dem neuen Deutschland hin. Wir Jungen hoffen, daß unser Appell an die Hohndorfer Einwohner nicht an taube Ohren geklungen ist, und daß die Anmeldungen für das Jungvolk recht zahlreich erfolgen. Der materielle Erfolg des Abends ist für den kleinen Ort bedeutend: der Standort Hohndorf des Jungvolks kann einen Betrag von rund 24 RM an das Winterhilfswerk abliefern.

Dittmannsdorf. Die nächste Mütterberatungsstunde in Dittmannsdorf findet am Freitag, dem 7. März, nachm. 2 Uhr in der Schule statt.

Chemnitz. Hundert Fahrräder für Saarlameraden. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Wanderer-Werke hatte die gesamte über 1600 Mann zählende Betriebs-Gesellschaft beschlossen, den Arbeitslohn einer Stunde für Arbeitskameraden im Saargebiet zu spenden. Für den dadurch aufgefundenen Betrag konnten hundert Fahrräder beschafft werden. Am 1. März weihte eine Abordnung der Betriebs-Gesellschaft der Wanderer-Werke die Feiertaglichen im Saargebiet und stellte dabei dem Gauleiter Bürtzel die Fahrräder zur Verfügung, der diese Spende mit dem Ausdruck der Freude und des Dankes entgegennahm.

Chemnitz. Der Führer gratuliert. Der Werkmeister Paul Wienhold konnte auf eine vierzigjährige Tätigkeit im Eisenbahndienst zurückblicken. Aus diesem Anlaß gingen ihm Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers sowie des Generaldirektors der Reichsbahn-Gesellschaft zu.

Weißen. Ein 17-jähriger Einbrecher. Ein 17 Jahre alter Bursche wurde hier festgenommen, dem trotz seinem jugendlichen Alter zahlreiche schwere Straftaten nachgewiesen werden konnten; so hat er seit Juli vorigen Jahres in Weißen, Sörnewitz, Ottenberg-Ortilla und Delsnitz nicht weniger als acht Einbruchsdiebstähle verübt sowie ein Fahrrad und ein Kraftrad gestohlen.

Glauchau. Sängerefest. Der Männergesangsverein Albertverein in Rothenburg feierte sein 75-jähriges Bestehen, verbunden mit dem 50-jährigen Rahmenjubiläum. Der Sängerkapitän Dr. Hartwig, Dresden, überbrachte dem Jubelverein die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes und nahm eine Anzahl von Auszeichnungen vor. Besonders geehrt wurde das 94 Jahre alte Ehrenmitglied Otto Stauff; er ist beinahe noch als Gründer anzuspochen und gehört dem Verein bereits seit 1862, also 73 Jahre lang, an.

Großhain. Auto fährt gegen Baum. Morgens gegen 4 Uhr fuhr auf der Staatsstraße Weißen-Großhain am Dorfausgang von Ortilla ein Personenauto gegen einen Baum. Der Führer des Wagens ist angeblich durch den Scheinwerfer eines entgegenkommenden Kraftwagens geblendet worden. Von den drei Insassen kamen zwei Männer mit weniger schweren Verletzungen davon. Eine 23 Jahre alte Frau erlitt schwere Verletzungen am Auge, so daß sich ihre Überführung in eine Augenklinik notwendig machte.

Enge Bindung

Neuzeitliche Stadtverwaltung

Zahlreiche deutsche Städte veröffentlichen in diesen Wochen ihre Haushaltsabschlüsse. Sie alle zeigen den erfreulichen Fortschritt, der seit dem Umbruch auch in der Finanzverwaltung der Gemeinden eingetreten ist. Überall sind die von der marxistischen Verwaltung hinterlassenen ungeheuren Fehlbeträge gewaltig abgebaut, in zahlreichen Städten sogar bereits gänzlich beseitigt worden.

Einen interessanten Ueberblick über die von der nationalsozialistischen Stadtverwaltung Dresden bisher geleistete Arbeit erhält man aus einem Rundfunkvortrag des Dresdener Oberbürgermeisters Jörner. Danach ist seit dem Sommer 1933 der aus der Systemzeit übernommene Fehlbetrag in Höhe von 40 Millionen Mark bis auf 2,5 Millionen Mark abgedeckt worden. Der Haushaltsplan 1933, der einen Fehlbetrag von neun Millionen Mark vorsah, schloß mit einem Ueberschuß von zwei Millionen Mark. Das Haushaltsjahr 1934 wird ebenfalls ohne Fehlbetrag abgeschlossen. Das Reinergebnis der Stadt hat sich im Haushaltsjahr 1933/34 um 7,5 Millionen Mark erhöht. Die Zahl der Stadtmänner ist aus Ersparnisgründen von 15 auf neun verringert worden. Im letzten Jahr hat die Stadt rund 13 Millionen Mark für Arbeitsbeschaffung ausgegeben. Die geplante große Wasserleitung zur Verbesserung der Trinkwasser Versorgung Dresdens mit einem Kostenaufwand von 14 Millionen Mark wird von der Stadt Dresden ohne fremde Anleihe finanziert. Im letzten Jahr sind durch Privatunternehmer 1500 Wohnungen neu entstanden, weitere 2300 durch Wohnungsstellungen, Siedlungen und Neubauten der Stadt. Für den kommenden Sommer ist die Errichtung von weiteren 1000 Neubauwohnungen allein von der Stadt vorgesehen.

Hilfsaktion für die deutschen Volksgenossen im Ausland. Auf Anordnung des sächsischen Ministers für Volksbildung dürfen mit Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für das Deutschland im Ausland am 9. März 1935 veranstalteten Sammlungen von jeder sächsischen Schule 40 bis 50 Schüler und Schülerinnen dem VDA zur Verfügung gestellt werden und an diesem Tag vom Unterricht befreit werden.

Verbot von Vereinen. Der sächsische Minister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den „Verein Deutscher Rückwanderer e. V.“ in Marien Westfalen, den „Allgemeinen Christenverein“, Berlin W 30, Kollendorferstraße 28, und den „Bund der Kunenforscher“ (Leitung und Vorsitz: Friedr. Bernhard Warth, zurzeit Holte bei Kopenhagen, Briefvermittlung auch durch den Warth-Verlag, Stuttgart) samt ihren etwaigen Unterverbänden für das Gebiet des Landes Sachsen aufgelöst und verboten. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Verbände betätigt, die aufgelösten Verbände auf andere Weise unterstützt oder den durch die Vereinstilgung gemachten organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird bestraft.

Schutz den Weidenläschen! Es ist notwendig, auf die Wichtigkeit der blühenden Weiden für die Vienen hinzuweisen. Die Weiden und auch die an geschützten Stellen schon blühenden Haselnußläschen, die ihren Blütenstaub im Frühjahr, und die Vienen bedürfen ihrer, um die junge Brut aufzuziehen. Die Vienen aber sind volkswirtschaftlich unentbehrlich. Schon durch Bekämpfung unserer Kultur- und Nutzpflanzen. Wer die Weiden- und die Haselnußläschen schädigt, dient damit unserer Volkswirtschaft. Ihr unberechtigtes Abpflücken, Weiden, Heilhalten und Verkaufen ist verboten und strafbar.

Landwirtschaftliche Flächenausnützung. Die Landesbauernschaft Sachsen hat die Landesdienststelle Sachsen des Deutschen Gemeindetages gebeten, die Gemeinden aufzufordern, die Bestrebungen zur Neubildung deutschen Bauerntums im Sinne der Gesetzgebung der Reichsregierung weitestgehend zu fördern. Nach einer Mitteilung des „Sächsischen Gemeindetages“ empfiehlt es sich für die Gemeinden, die im Besitz von landwirtschaftlich genutzten Flächen und Gütern sind, sich über die weitere Auswertung mit der Sächsischen Bauernschaft G.m.b.H. in Dresden in Verbindung zu setzen. Das werde vor allen Dingen für solche Fälle zu empfehlen sein, in denen Gemeinden sich genötigt sehen, die in ihrem Besitz befindlichen Güter zu verkaufen. Auch bei Abschluß neuer Pachtverträge wäre zu erwägen, ob sich die Gemeinde vorher mit der Sächsischen Bauernschaft zwecks anderweitiger Regelung in Verbindung setzt.

Genehmigung von Freilichtaufführungen. Gemäß Verordnung des Präsidenten der Reichstheaterkammer v. 27. November 1934 wird darauf hingewiesen, daß alle natürlichen und juristischen Personen des Privatrechtes, die Veranstaltungen von Theateraufführungen unter freiem Himmel beabsichtigen, dies bis zum 1. April 1935, mindestens jedoch acht Wochen vor der ersten Aufführung, unter Angabe des Spielortes und der aufzuführenden Werke melden müssen. Ebenso haben die juristischen Personen des öffentlichen Rechtes, die die Veranstaltungen von Freilichtaufführungen beabsichtigen, ihre Pläne bis zum 1. 4. 1935, spätestens jedoch acht Wochen vor der ersten Aufführung, mitzuteilen. Die Anmeldungen sind unter strenger Wahrung der Anmeldefrist in doppelter Ausfertigung rechtzeitig an den Landeskulturwarter, Dresden-N., Landtagsgebäude, Eingang 5, zur Weiterleitung an die Reichstheaterkammer einzureichen.

Stand der Wohlfahrtsverbandslosigkeit. Nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtsverbandslosen in Sachsen am 31. Januar

121 634 (23,98 auf 1000 Einwohner); sie hat seit dem Vormonat um 4913 (gleich 4,1 Prozent) zugenommen, hauptsächlich wegen des Rückganges der Arbeit in den Außenberufen, der durch das ungünstige Wetter bedingt war. Seit dem Höchststand am 23. Februar 1933 ist die Zahl der Wohlfahrtsverbandslosen um 61,0 Prozent zurückgegangen.

Parteilamliche Mitteilungen:

Wir bitten alle unsere Parteigenossen und Volksgenossen der Gliederungen der Bewegung den bis mit Donnerstag, den 7. März, im Kaiserpalast laufenden Film „Ich für Dich - Du für mich“ recht zahlreich zu besuchen. Die Ortsgruppenleitung.

Die gesamte PD. mit allen Partnern und Partnern, mit ihren Fahnen, sowie der DAF-Spielmannschaft stellen am Mittwoch abends 8 Uhr am Brannen Haus zur Kundgebung im Stern. Den Kassendienst am Montag abend übernimmt ab 7 Uhr die Zelle Df.

Ämtliche Mitteilungen der NSD. „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Zschopau.

Fahrt nach Chemnitz in die Operette „Polenblut“. Die Fahrt muß vom 9. 3. auf den 16. 3. 1935 verschoben werden. Meldungen werden noch entgegengenommen. Dieselben sind entweder heute abend von 6-8 Uhr oder am Donnerstag von 6-8 Uhr in der Geschäftsstelle der DAF, Rathaus Zimmer 13, abzugeben.

Achtung! Fahrt nach Leipzig! Die Theaterkarten, Fahrkarten und Besichtigungskarten sind eingetroffen und können heute abend von 6-8 Uhr in der Geschäftsstelle der DAF, Rathaus Zimmer Nr. 13, abgeholt werden. Eingang durch die Polizeiwache.

Der Preis der Fahrt erhöht sich von 3,70 RM auf 3,90 RM, sodas jeder Teilnehmer noch 20 Pf. nachzahlen muß.

Wetterbericht. Norddauer des herrschenden Witterungscharakters.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.)

Hauptredakteur: Heinz Boigtländer, verantwortlich für Politik, Handel und Sport: Heinz Boigtländer, verantwortlich für örtliche und Provinznachrichten: Rudolf Dämmig, verantwortlicher Anzeigenleiter: Wlly Schmidt; sämtlich in Zschopau. Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Boigtländer, Zschopau. D. 11:20 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Goldner Stern Zschopau Faschingsrummel. Vergessen Sie nicht heute abend 7 Uhr Frohsinn Heiterkeit Humor zum Mello: Drunner un drierer. Eachen Sie sich gesund. Otto Winkler

Yvonne Minna. Der dritte Fall. Tante Minna oder war nicht bloß in allen Jollen für andere hilfsbereit, sie lieferte auch selbst einmal einen Fall: Sie hatte sich auf einen Stuhl gestellt, um auf dem Rückenstuhl das noch warme Kuchenblech aufzubauen, das sonst die Kofe zu leicht zu ihrer Lagerstatt erfor. Da plötzlich, was vernimmt mein Ohr, Ein Knack - ein Geulter schwallert empor - Mit beiden Beinen oben fand Sich Tante rüchlings an der Wand, Inbes der Stuhl, bedwärts gewandt, Der Nase gleich ihr Bein umspannt. Wie sah da Tante Minna aus! Wer weinte nicht im ganzen Haus? Sie selber! - Kaum geschah der Knack, Sah sie schon in der Zeitung nach! Jamb: Stühle nicht schnell der und der Und dieser ist noch billiger So kam der Schaden stoff ins Lot, Und Tante Minna war nicht tot, Darob war Freude laut und groß! Doch was tat Tante Minna bloß?

III. Großkundgebung 1935. der N. S. D. A. P. mit allen ihren Gliederungen am Mittwoch, den 6. März 1935, abends 8 Uhr im Goldnen Stern. Es spricht Pg. Graf v. Schwerin über das Thema: Die Front zur Freiheit. Die einzelnen Gliederungen der Bewegung wie SA., SA R I, NSKK, NSDAP, SA R II, SA R III, SA., DAF, NS. HUBO., R. d. S., NSFB. und Fliegersturm werden aufgefordert, die Kundgebung geschlossen zu besuchen, und die Karten gemeinsam durch ihren Führer zu beschaffen. Ankostenbeitrag 20 Pfg. Die Ortsgruppenleitung. Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten bei den Parteigenossen und im Parteibüro.

Ämtliche Anzeigen. Das unbefugte Betreten des Waldes außerhalb der zur Benutzung freigegebenen Wege ist während der Monate März bis mit Mai 1935 verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 19 des Forst- und Feldstrafgesetzes vom 26. Februar 1909 bestraft. Forstamt Einsiedel, Bez. Eßl., am 5. März 1935. Gasthof Lehngericht Dittmannsdorf. Dienstag Fastnachtstanz wozu wir alle herzlich einladen. Edelbert Wächter und Frau. Bio. Ver. Zsch. Mittwoch, abds. 8 Uhr, im Rest. „Wettiner Hof“ Monatsversammlung mit Vortrag (Ref.: Herr Kurt Rauf.) Tagesordnung sehr wichtig. Erscheinen aller ist Pflicht. DER VORSTAND. Heute frische Seefische G. Sebastian. Gesangbücher empfiehlt in allen Preislagen Seidel-Taumann Wolf-Hiller-Str. 3. Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erf. i. d. Geschäftsstelle 15 Blattes. Rest Cure Heimatzeitung!

Jede Anzeige bringt einen sicheren Erfolg. In der geklärten Heimatzeitung. Wochenblatt für Zschopau und Umgegend. Zschopauer Tageblatt und Anzeiger. An alle Gartenfreunde! Unser Samenkatalog 1935 enthält außer den vom Reichsanhaltungsamt fest für alle Samensorten einbehalten festgesetzten Preisen ein Sonderangebot kleiner Portionen für kleinsten Bedarf, jede Portion 10 Pfg. Da viel Wissenswertes über Aussaat, richtige Pflanzung, Schädlingbekämpfung, Well-Gezweige usw. zu lesen ist, ist es zu besitzen, er liegt zur Abholung bereit. Auch Knollenbegonien und Gladiolen sind schon vorrätig. Erfurter Samenhandlung Chamulle Königstr. 36 (Nähe Adolf-Hiller-Platz).

Landesverein Sächsischer Helmschutz 19. Zwingerlotterie. Ziehung garantiert 8. u. 9. März. Lose zu 1 RM. bei allen Kollektoren oder beim Helmschutz, Dresden-A. 1, Schießgasse 24. Gesamtgewinn 37 500 RM. Postscheckkonto Dresden 15835. Stadtgiro Dresden 610.

Nr. 54. Entf... rnung, no... bewegun... gefchlage... zige Wese... sen bewo... fahes d... flotte... rungstre... mannten... Kriegsm... rung I... derschlag... noch nie... dem sich... präside... durch U... vom Z... einigung... Kreis u... zwingen... Spitze b... doch die... angefle... Rad... den Bef... und alle... gewalt... Stämpfe... die re... die He... Kreta... worden... Der... Marine... fabrim... sich wü... einen u... fiesben... nehmen... Regieru... zeigte... war, 9... durch... Flagg... Krieg... focht... wurden... W a f i... Haupt... 50 We... dahin... Venig... Die 8... Aber di... verzeich... Ranea... follen... In... ein E... Re b e... Fünf K... „Spene... Unterfer... den Bef... Das U... Kreta, f... Au... auch... Regie... die für... Ede... Wi... gültig... auf sein... Ede n... Da... London... anwefer... im Ung... stattfin... der stell... minister... Sim... Au... der er... nach D... nach de... eine ge... Augenb... daß ich... a u s e r... den Fro... den Ver... daß die... trauens... tragen... Zu... Um... möglich... Arbeit... glichen... Arbeits... 3 u a g

Schwere Kämpfe mit den griechischen Rebellen

Venizelos ermutigt die Revolutionäre

Entgegen den Versicherungen der griechischen Regierung, nach denen die Regierung bereits die Aufständischen Bewegung so ziemlich niedergeschlagen habe, scheinen heftige Gefechte mit den Rebellen bevorzustehen. Trotz Einsetzens der gesamten Luftflotte und der mit regierungstreuen Seesoldaten besetzten Einheiten der Kriegsmarine ist der Regierung Tsaldaris die Niederschlagung des Aufstandes noch nicht gelungen. Nachdem sich der frühere Ministerpräsident Venizelos, durch dessen Staatsstreich vom Jahre 1910 die Vereinigung des selbständigen Kreta mit Griechenland erzwungen wurde, an die Spitze der Aufständischen gestellt hat, hat sich anscheinend doch die Mehrzahl der Kreter dem 71-jährigen Exminister angeschlossen.



Venizelos (Aufnahme Kreta.)

Nach den Berichten haben sich die Aufständischen in den Besitz aller strategisch wichtigen Punkte Kretas gesetzt und alle Radio- und Telegraphenstationen mit Waffengewalt genommen. Nach schweren und äußerst blutigen Kämpfen sollen die regierungstreuen Truppenteile der Inselgarnison, die sich unter Führung des Generalgouverneurs von Kreta, Apostolis, ins Festland zurückgezogen haben, zur Übergabe gezwungen worden sein.

Der mit Sondervollmachten ausgerüstete neue Marineminister Duamasis und der neuernannte Luftfahrtminister Schinas haben die Absicht, Kreta, das sich völlig in der Hand der Aufständischen befindet, durch einen umfassenden Großangriff aller zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe und Bombenflugzeuge einzunehmen. Als einzig zuverlässige Waffe in der Hand der Regierung hat sich bisher die Luftwaffe erwiesen; es zeigte sich auch, daß sie gleichzeitig die wirkungsvollste war. Nachdem

durch Bombenangriffe eines Luftgeschwaders das Flaggschiff der von den Aufständischen entführten Kriegsschiffe, der Panzerkreuzer „Averoff“, außer Gefecht gesetzt, zwei Zerstörer und ein Unterseeboot durch Flugzeugbomben schwer beschädigt wurden, setzten mehrere Geschwader zweimotoriger Wasserflugzeuge zum Angriff gegen Kanea, das Hauptquartier der Rebellen auf Kreta, an. In nur 50 Meter Höhe bombardierten die Maschinen über die Stadt dahin und nahmen vor allem das Gebäude, in dem sich Venizelos aufhalten sollte, unter Maschinengewehrfeuer. Die Aufständischen versuchten die Flugzeuge mit Steilfeuergeschützen abzuschießen.

Aber die Regierungsluftzeuge hatten keine Verluste zu verzeichnen, während im Verlaufe des Luftangriffes auf Kanea viele Rebellen getötet und verwundet worden sein sollen.

Seegefecht bei Kreta?

In der Nähe von Kreta, bei der Subabucht, scheint ein Seegefecht zwischen Regierungs- und Rebellen-Flotteneinheiten bevorzustehen. Fünf Kriegsschiffe, darunter die Panzerkreuzer „Aetos“, „Speneoni“, „Iphelia“ und „Hydra“, unterstützt von zwei Unterseebooten und einem Torpedobootzerstörer, haben den Befehl erhalten, nach der Subabucht in See zu gehen. Das Ultimatum der Regierung an die Rebellen von Kreta, sich zu ergeben, ist nicht angenommen worden. Auf dem Festland sind inzwischen auch in Mazedonien und Thrazien Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen ausgebrochen, die für beide Seiten ziemlich verlustreich waren. Kriegs-

minister Kondylis, der mit außerordentlichen Vollmachten zum Oberkommandeur ganz Nordgriechenlands ernannt wurde, hat General Kammenos, den Oberbefehlshaber des Armeekorps von Kavalla, seines Postens enthoben und durch General Jeppos ersetzt. Um die Aufstandsbewegung in Mazedonien, die besonders in den Garnisonstädten Kavalla und Drama zu schweren Kämpfen führte, zu ersticken, wurden auf Befehl Kondylis' 70 Offiziere des Generalstabes sowie neu mobilisierte Truppen, unter denen sich auch Freiwillige befinden, in aller Eile in die bedrohten Gebiete Mazedoniens und Thraziens geworfen. Nach letzten Berichten soll der Aufstand in Ostmazedonien schon im Zusammenbrechen sein.

Alle Leuchttürme an der mazedonischen Küste haben ihre Feuer in der letzten Nacht gelöscht, um die Fahrzeuge der Aufständischen in Verwirrung zu bringen. Der Hafen von Saloniki blieb für alle Schiffe die ganze Nacht geschlossen. In Ostmazedonien spielen sich heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen ab. Die Garnisonen von Cavala und Ceres befinden sich in der Gewalt der Rebellen.

Der Mittelpunkt der gewalttätigen Auseinandersetzungen scheint sich von Kreta nach Ostmazedonien verschoben zu haben, wie es auch die starken Truppenzusammenziehungen in Saloniki beweisen. Der Kriegsminister Kondylis hat offenbar die Absicht, von Saloniki aus eine große Offensive gegen die Aufständischen einzuleiten. Nach einer Proklamation des Ministers erfordert die Lage den konzentrierten Einsatz der im übrigen Griechenland mobilisierten regierungstreuen Truppen. Nach der Zusammenziehung der auf Peloponnes und auf dem griechischen Festland mobilisierten Truppeneinheiten soll eine entscheidende Großoffensive einleiten. Die Regierung glaubt an den endgültigen Sieg, da sie über eine Übermacht an Truppen und eine bessere militärische Ausrüstung ihrer Kontingente verfügt.

Ein Aufruf des griechischen Staatspräsidenten.

Der Präsident der griechischen Republik, Zaimitis, hat an das griechische Volk folgende Botschaft gerichtet. Seit vier Tagen hat sich Griechenland in einen Kampfplatz verwandelt, der die Folge einer scharfen politischen Gegnerschaft ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß infolge dieser Sachlage das Land von einem Tag zum anderen zum Schauplatz innerer Zerrissenheit wird, der schließlich unser gemeinsames Vaterland zum Opfer fallen würde. Im Hinblick auf die Ereignisse, die sich vor unseren Augen abspielen,

habe ich es für meine Pflicht, die Aufmerksamkeit aller Hellenen ohne Unterschied auf die Gefahr zu lenken, die sich vor uns erhebt, und alle diejenigen, die sich zu ungeseligen Handlungen hinreißen lassen, aufzufordern, auf die Stimme der Vaterlandsliebe zu hören, alle politische und persönliche Leidenschaft zu vergessen und sich den Befehlen des Vaterlandes zu unterwerfen.

um auf diese Weise das furchtbare Unglück zu beschwören, von dem unser Land bedroht ist. Es besteht für unser politisches Regime keinerlei Gefahr, und das Land muß so schnell wie möglich wieder zum gewohnten politischen Leben zurückkehren, dessen es dringend bedarf.

Flucht der Revolutionäre nach den italienischen Inseln?

Nach einer letzten Meldung aus Athen hat die Funktion der griechischen Regierung in Vataniotis festgestellt, daß die Funktion der Rebellen in Kanea mit der italienischen Funktion auf Rhodos in Verbindung getreten ist. Man schließt daraus, daß die Rebellen die Absicht haben, nach dem Zusammenbruch ihres Putches nach den italienischen Inseln des Dodekanes zu fliehen.

Wechsel im Oberpräsidium der Rheinprovinz.

Oberpräsident Freiherr von Lüninck in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Der preussische Ministerpräsident Göring hat dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn v. Lüninck, auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten der Rheinprovinz hat Ministerpräsident Göring den Gauleiter Terboven, Essen, beauftragt.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Göring an den Oberpräsidenten i. e. R. Freiherrn von Lüninck, der dem Preussischen Staatsrat weiterhin angehört, folgendes Schreiben gerichtet: Ihre Versetzung in den einstweiligen Ruhestand, die ich auf Ihren Antrag durch die anliegende Urkunde vollzogen habe, gibt mir Anlaß, dankbar die Dienste anzuerkennen, die Sie als Oberpräsident der Rheinprovinz dem Staate geleistet haben. Es war keine leichte Aufgabe, die Sie übernommen haben, als ich Sie in der ersten Zeit des Aufbaues des nationalsozialistischen Staates an die Spitze der Rheinprovinz stellte. Dank Ihrer hervorragenden Kenntnisse in Wirtschaft und Verwaltung ist es Ihnen jedoch gelungen, den Ihnen gestellten Aufgaben in vollem Umfange gerecht zu werden und die Geschichte der Ihnen anvertrauten Provinz zielicher und mit bestem Erfolge zu lenken. Ihnen dafür den Dank der preussischen Staatsregierung auszusprechen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. In die Zukunft begleiten Sie meine aufrichtigen guten Wünsche.

Gesamtrücktritt der ungarischen Regierung.

Ministerpräsident Gömbös wieder mit der Regierungsausbildung beauftragt.

Die ungarische Regierung ist nach einer Kabinettsitzung, in deren Verlauf Ministerpräsident Gömbös die Demission des gesamten Kabinetts beantragte, zurückgetreten. Alle Mitglieder der Regierung erklärten sich mit dem Rücktritt einverstanden, worauf Ministerpräsident Gömbös dem Reichsverweser von Horthy Mitteilung von dem Rücktritt des Gesamtkabinetts machte. Der Reichsverweser nahm die Rücktrittserklärung zur Kenntnis und beauftragte Gömbös mit der Bildung der neuen Regierung.

Als Grund für den Rücktritt der Regierung wird angegeben, daß man den seit Wochen andauernden inneren Gegensätzen ein Ende bereiten will und durch eine Neubildung der Regierung die Durchführung des Regierungsprogramms auf eine ruhigere Grundlage stellen will.

Die Neubildung der Regierung war seit dem vor einiger Zeit erfolgten Rücktritt des Ackerbauministers Kallab und der Ernennung des bisherigen Finanzministers Juredd zum Präsidenten der Nationalbank notwendig geworden. In den letzten Tagen wurde ferner in der Öffentlichkeit die Stellung des Innenministers Keresztes Fischer als erschüttert angesehen, so daß eine weitergehende Umbildung der Regierung damit nunmehr unerlässlich geworden war.

Der Gesamtrücktritt der Regierung Gömbös wird in Budapest politischen Kreisen nur als ein Auschnitt aus der im Zuge befindlichen Umbildung des Kabinetts angesehen. Über die Besetzung der freigewordenen Ministerposten haben, wie verlautet, bereits seit Tagen eingehende vertrauliche Beratungen zwischen dem Reichsverweser und dem Ministerpräsidenten Gömbös stattgefunden.

Die neue Kabinettsliste weist gegenüber der bisherigen nur drei Veränderungen auf. Der bisherige Wirtschaftsminister Jabinski wird im neuen Kabinetts das Finanzministerium übernehmen. Der Chef des amtlichen Nachrichtenbüros und persönlicher Freund Gömbös, Nikolaus Rozma, wird als Nachfolger Keresztes Fischer mit der Leitung des Innenministeriums betraut werden. Das Wirtschaftsministerium wird Vornemissa übernehmen, der der sogenannten Jugendbewegung angehört. In der schnellen Kabinettsbildung sehen politische Kreise eine Niederlage Bethlens.

Der Führer erster und letzter Besucher der Automobilausstellung

Der Führer stattete am Montagmorgen der Mercedes-Benz-Rennsportausstellung einen Besuch ab. Diese Sonderchau wurde um einen Tag länger offengehalten, weil der Führer den Wunsch äußerte, die ausgezeichneten historischen Wagen noch zu besichtigen.

Von Direktor Berlin und von Hentig und Altmeister Lautenschlager geleitet ließ er sich die Daimler- und Benzwagen von 1889 bis zum neuesten Weltrekordwagen erklären. Besonders Interesse erweckte der Benz-Bis-a-Via, der 1898 das erste Automobilrennen der Welt mit einem Stundenumschnitt von 20,5 km gewann. Besonders Auffachen erweckte der Mercedes-Wagen vom Jahre 1906, mit dem Baron de Caters schon damals eine beachtliche Geschwindigkeit von über 100 km erzielte; ferner der Benz-Rekordwagen, 200 PS, der im Jahre 1911 in Amerika den Weltrekord von 228 Stundenkilometer erreichte; ein Rekord, der erst im Jahre 1924 mit einem fünfmal stärkeren Wagen geschlagen wurde. Die Konstruktion des Benz-Weltrekordwagens bezeichnet der Führer auch heute noch als sehr beachtenswert. Unter den alten Benz-Wagen entdeckte er auch einen Benz-Viktoria 1897, das erste Automobil, welches er damals als Junge zu Gesicht bekam. Lautenschlager erklärte noch Einzelheiten über seine Grand-Prix-Siege 1908 und 1914. 1908 erzielte er einen Durchschnitt von 111 km auf einer 770 km langen Strecke bei zwölfwöchigem Reisenwechsel. 1914 war der Stundenumschnitt 105 km auf schwieriger, kurvenreicher Strecke. Mit diesem letzten Besuch des Führers hatte die bedeutendste aller bisher veranstalteten Automobilausstellungen einen würdigen Abschluß gefunden.

Wir wollen Jedem helfen, der dem schlimmsten Unglück ausgesetzt ist!

Espende auch du für das Winterhilfswerk 1934/35!

Eben begleitet Simon nach Berlin.

Wie aus London gemeldet wird, ist nunmehr endgültig entschieden worden, daß Außenminister Simon auf seiner Reise nach Berlin von Lordsegelebegleiter Eben begleitet werden wird.

Da Simon am kommenden Sonntag wieder nach London zurückkehrt, wird er bei der großen Aussprache anwesend sein können, die am Montag, dem 11. März, im Unterhaus über Wehrfragen des britischen Reiches stattfindet. Die Hauptsprecher für die Regierung werden der stellvertretende Ministerpräsident Baldwin und Außenminister Simon sein.

Simon über seinen Berliner Besuch

Außenminister Simon hielt in Bristol eine Rede, in der er u. a. sagte: Ich gehe mit Eben am Donnerstag nach Deutschland und es ist richtig und natürlich, daß nach den Zusammenkünften in Rom, Paris und London eine gleiche Begegnung in Berlin stattfindet. Ich will im Augenblick nichts weiter sagen und nur darauf hinweisen, daß ich die Reise im vollen Bewußtsein der außerordentlichen Tragweite der vorliegenden Fragen unternehme, die Gegenstand der bevorstehenden Verhandlungen sind. Es ist unser einziger Wunsch, daß diese Besprechungen zur Wiederherstellung des Vertrauens in Europa und des Friedens in der Welt beitragen werden.

Zugangssperre für das Saarland.

Um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Um die Arbeitslosigkeit im Saarland möglichst nachdrücklich bekämpfen und dazu vor allem die Arbeitsplätze in den Betrieben des Saarlandes heranzubringen zu können, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Zugangssperre verfügt.

Weitere Förderung der Kleiniedlung.

Übernahme von Reichsbürgschaften bis zum Höchstbetrage von 200 Millionen Mark.

Unter dem 19. Februar 1935 ist vom Reichsarbeitsminister und vom Reichsminister der Finanzen eine „Verordnung über die weitere Förderung der Kleiniedlung, insbesondere durch Übernahme von Reichsbürgschaften“, erlassen worden. Die bisherige Bezeichnung „vorläufige Kleiniedlung“, die immer wieder zu Mißverständnissen und Zweifeln Anlaß gab und schon seit langem nicht mehr paßt, soll in der Folge nicht mehr gebraucht, sondern allgemein durch die Bezeichnung „Kleiniedlung“ ersetzt werden. Die Verordnung gibt dem Reichsarbeitsminister weiterhin die Ermächtigung, mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen zur Förderung der Kleiniedlung bis zu einem Höchstbetrage von 200 Millionen Mark Reichsbürgschaften zu übernehmen. Bekanntlich wurden bisher Reichsbürgschaften nur zur Förderung des Kleinwohnungsbau übernommen, künftig sollen sie in großem Umfange auch zur Förderung von Kleiniedlungen eingesetzt werden. Die Einzelheiten werden demnächst bekanntgegeben werden.

Zulassung von Studierenden für das Lehramt an der Volksschule am Pädagogischen Institut in Dresden zu Ostern 1935

Der sächsische Minister für Volksbildung erläßt im Verordnungsblatt seines Ministeriums eine Verordnung, die von den Abiturienten höherer Lehranstalten, die Volksschullehrer werden möchten, freudigst und dankbar begrüßt werden wird. Besteht doch nach dieser Verordnung die Möglichkeit, zu Ostern 1935 wieder eine Anzahl Studierende für das Lehramt an der Volksschule, und zwar am Pädagogischen Institut in Dresden, aufzunehmen. Da außerdem die Absicht besteht, die Pädagogischen Institute in Dresden und Leipzig im Herbst d. J. in Hochschulen für Lehrerbildung umzuwandeln, können die zu Ostern zugelassenen Studenten damit rechnen, daß die bisher in Sachsen eingeführte dreijährige Ausbildungszeit entsprechend den Bestimmungen in Preußen, das nur eine zweijährige Ausbildung hat, verkürzt wird.

Die Zahl der neu aufzunehmenden Studierenden ist auf 200 festgesetzt worden; darunter können sich auch Studierende für das Lehramt an den höheren Schulen befinden, die zum Studium für das Lehramt an der Volksschule übergehen wollen. Bewerberinnen können nur in beschränkter Zahl berücksichtigt werden.

Für die Renaufnahme kommen Abiturienten des Jahrganges 1934 in Frage, welche die Hochschulreife erlangt und ihrer studentischen Arbeitsdienstpflicht genügt haben sowie Abiturienten des Jahrganges 1935, diese werden den Arbeitsdienst voraussichtlich später ableisten müssen. Die Aufnahme von Abiturienten und Abiturientinnen früherer Jahrgänge kann nicht erfolgen.

Aufnahmegesuche der Abiturienten (innen), die mit dem Studium zu Ostern beginnen wollen, sind sofort, spätestens aber bis zum 16. März 1935, bei der Direktion des Pädagogischen Instituts Dresden, (Dresden-N. 20, Ketzler Straße 16), einzureichen.

Den Gesuchen der Bewerber sind beizufügen: ein ausführlicher, eigenhändig geschriebener Lebenslauf mit Angabe des Religionsbekenntnisses. An den Kopf des Lebenslaufes ist ein Lichtbild des Bewerbers anzubringen; das Reisezeugnis der höheren Schule in Urschrift oder beglaubigter Abschrift und, soweit es sich um Abiturienten des Jahrganges 1934 handelt, das Zeugnis über die Hochschulreife. Wenn das Reisezeugnis über zeichnerische und musikalische Fertigkeiten des Bewerbers keine Angaben enthält, sind hierüber besondere Nachweise der Schulleitungen beizubringen. Andere Nachweise können

mit in besonderen Ausnahmefällen als genügend angesehen werden. Bewerber, die im letzten Schuljahr vom Turnen befreit waren, haben den Grund dafür anzugeben.

Weiter sind beizufügen: ein amtlicher Ausweis über die deutsche Reichsangehörigkeit; Nachweis der arischen Abstammung durch Vorlegung der Geburtsurkunde des Bewerbers und der Heiratsurkunde der Eltern; Nachweis über die Betätigung in politischen Kampfverbänden (SS, SA, NS, VDA) und im freiwilligen Arbeitsdienst; politische Führungszeugnisse für die Zeit seit dem Abgang von der Schule. Für die Zeit, während der sich die Bewerber im Arbeitsdienst befunden haben, tritt an die Stelle des politischen Führungszeugnisses ein Zeugnis des Arbeitsdienstes. Die Bewerber haben der Direktion der höheren Schule, an der sie die Reifeprüfung abgelegt haben, von der Einreichung ihres Gesuches Kenntnis zu geben und sie zu bitten, eine Beurteilung ihrer Person unmittelbar an die Direktion des Pädagogischen Instituts Dresden einzufenden.

Studierende der Philologie, die zum Studium für das Lehramt an der Volksschule überzugehen beabsichtigen, haben ihre Zulassungsgesuche gleichfalls bis spätestens zum 16. März 1935 bei der Direktion des Pädagogischen Instituts in Dresden einzureichen. Sie haben ihren Gesuchen außer den vorstehend aufgeführten Unterlagen Belege über ihren bisherigen Studiengang (Kollegbücher, Prüfungszeugnisse, etwa vorhandene Nachweise über erfolgreiche Teilnahme an Übungen usw.) und über ihre Führung durch ein Zeugnis der betreffenden Hochschulen beizufügen. Den Studenten der Philologie können von ihrem bisherigen Studium zwei, in besonders begründeten Ausnahmefällen höchstens drei Semester angerechnet werden, jedoch müssen sie insgesamt mindestens vier Semester das Studium für das Lehramt an der Volksschule betreiben.

Die Bewerber (innen) haben sich einem Ausleseverfahren am Pädagogischen Institut Dresden zu unterziehen. Das nähere wird ihnen von der Direktion des Pädagogischen Instituts mitgeteilt werden. Am Hinblick darauf, daß das Ausleseverfahren nicht bis zum 1. April durchgeführt werden kann, werden die Vorlesungen und die Übungen für die Studierenden für das Lehramt an der Volksschule am Pädagogischen Institut zu Dresden erst am 21. April beginnen. Am Pädagogischen Institut zu Leipzig finden in diesem Jahr keine Renaufnahmen statt.

Nah und Fern.

Mörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Ellwangen hat den 20jährigen ledigen Wilhelm Reim aus Gerrentierbach (Oberamt Gerabronn) zum Tode verurteilt. Reim hatte kurz vor Weihnachten die gleichaltrige Frieda Schilling aus Bartenstein (Württemberg) durch einen Pistolenschuß in die Schläfe getötet, da sie von ihm ein Kind erwartete.

Drei Selbstmordversuche eines Häftlings. Ein Untersuchungshäftling in Zell an der Elster hat jetzt innerhalb kurzer Zeit drei Selbstmordversuche unternommen. Zunächst hatte er versucht, sich eine Pulsader aufzuschneiden, war aber dabei gescheitert. Dann verschluckte er eine Gabel und mußte deshalb operiert werden. Aus dem Krankenhaus ins Gefängnis zurückgeführt, hat er jetzt ein aufgeklapptes Taschenmesser verschluckt.

Die unterbrochene Hentersmahlzeit. In Paris sollte dieser Tage ein zum Tode verurteilter Mann hingerichtet werden. Er bekam zuvor seine Hentersmahlzeit vorgelegt, die nach französischer Sitte aus einem Glase Rum besteht. Als der Todgeweihte das Glas gerade zum letzten Trunk ansehen wollte, wurde die Tür der Zelle plötzlich aufgerissen. Ein Gefängnisaufseher erschien und riß ihm das Glas aus den Händen. „Sie müssen mir doch diese letzte Vergünstigung lassen!“, protestierte der Verurteilte. — „Nein, Sie sind begnadigt.“

Postfach mit 900 000 Francs verschwunden. In Paris ist ein Postfach, der die bedeutende Summe von 900 000 Francs enthielt, spurlos abhandengekommen. Das Postamt in dem Vorort Maisons-Lafitte hatte ihn am vergangenen Sonnabend abgeholt; er ist jetzt nicht in Paris angekommen. Man nimmt an, daß der Diebstahl auf dem Vorortbahnhof Saint Lazare erfolgt ist.

Der Todesprung aus dem Flugzeug macht Schule. Nachdem sich erst kürzlich in England und in der Schweiz Selbstmorde durch Sprünge aus dem Flugzeug ereignet haben, kürzte sich jetzt während eines Rundfluges über dem kanadischen Flugplatz Toronto ein 23jähriger Mann aus 500 Meter Höhe in die Tiefe hinab, nachdem er zuvor dem Piloten einen Brief gereicht hatte. In diesem gab der Selbstmörder an, daß ihm Erwerbslosigkeit in den Tod getrieben habe.

Von einer riesigen Welle über Bord gespült. Bei den letzten Stürmen im Atlantischen Ozean wurde ein Mitglied der Besatzung des kanadischen Dampfers „Montclare“ von einer gewaltigen Welle über Bord gespült und ertrank. Ein Matrose wurde gegen eine Wand geschleudert, erlitt einen Schädelbruch und starb sofort. Zwei Matrosen suchten nach der Ankunft des Dampfers in Halifax (Neu-Schottland) schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Einem von ihnen mußte sofort ein Bein amputiert werden.

Ein Geistlicher und seine Schwester ermordet aufgefunden.

Eine furchtbare Missetat entdeckte man in Geislingen an der Siez (Rheinland). Dort wurde in seinem Hause der im Ruhestand lebende 59jährige katholische Geistliche Stanislaus Friederichs und dessen 63jährige Schwester Marie Friederichs, die ihm den Haushalt führte, ermordet aufgefunden. Über die Beweggründe zu diesem Verbrechen verläutert noch nichts. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Laubmord vorliegt, obwohl irgendwelche Schränke und Behälter im Hause nicht aufgebrochen worden sind. Die gräßliche Tat muß nach dem Befund am Tatort von langer Hand vorbereitet worden sein. Allerdings steht noch nicht fest, ob es sich um einen oder mehrere Täter handelt.

Radio-Schöpan

Mittwoch, den 6. März.
Deutschlandsender.

- 6,30 Guten Morgen, lieber Hörer!
- 10,15 Schulfunk.
- 10,50 Fröhlicher Kindergarten.
- 11,30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Achtung! Maul- und Klauenseuche! — Unkraut grinsen dich an.
- 12,00 Konzert.
- 13,10 Meister der Tasten.
- 14,00 Allerlei — von Zwei bis Drei.
- 15,15 Kinderliederfingern.
- 15,35 Funkkapitel. Die beiden Benedikte.
- 16,00 Konzert.
- 18,00 Konzert.
- 18,30 Zur Erzeugungsschlacht. Erzeugungsteigerung durch Meliorationen und Folgearbeiten.
- 18,45 Wer ist wer? — Was ist was?
- 19,00 Und jetzt ist Feierabend.
- 19,30 Italienischer Sprachunterricht für Anfänger.
- 20,15 Stunde der jungen Nation: Der Kampf als Lebensgefühl.
- 20,45 Musik aus aller Welt.
- 23,00 Wir bitten zum Tanz.

Leipzig.

- 6,05 Mitteilungen für den Bauer.
- 6,35 Konzert.
- 8,20 Morgenmusik.
- 10,15 Schulfunk. Punkt gegen Punkt.
- 11,00 Werbenachrichten mit Schallplatten.
- 11,45 Für den Bauer.
- 12,00 Konzert.
- 13,25 Konzert.
- 14,20 Don-Kofaken und Balalaika-Orchester.
- 15,00 Für die Jugend.
- 16,00 Konzert.
- 17,30 Der Kiebitz.
- 18,00 Melodramen.
- 18,30 Die Thüringer Staatslehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik in Hildburghausen.
- 18,50 Zum Feierabend — aus Marktentischen: Wir singen und spielen Volksmusik.
- 20,15 Stunde der jungen Nation: Der Kampf als Lebensgefühl.
- 20,45 Fußball — so oder so?
- 21,15 Beethoven.
- 22,40 Musikalisches Zwischenspiel.
- 23,00 Nachtmusik.

Leistungsausschall der deutschen Jugend

Die SA, Gebietsführung, schreibt:
Als vor Jahren die Hitler-Jugend in Plauen i. V. entstand, ahnte noch niemand, daß diese Jugend einstmal die größte Jugendorganisation der Welt sein würde. Und worin liegt das Geheimnis des ungeheuren Sieges? In der Idee, die man dieser scheinbar „verrohten“, „national untauglichen“ Jugend gab. Diese Idee ist zusammengefaßt in den Begriff: „Deutsche Arbeiterjugend“. Nicht Klassenkampf sondern Volksgemeinschaft; nicht soziale Arbeit, sondern gespannte Tatkraft waren die Themen ihrer Weltanschauung. Unter diesem Standen sind erst wenige marschiert, bis es immer mehr und mehr wurden, bis dieser Glaube auch in den verdorbenen Fabrikräumen und in das verstaubteste Schulzimmer drang. Immer mehr und mehr schlossen sich — ohne Frage nach Herkunft und Titel — unter dem rotweißroten Banner der SA zusammen. Tagaus, tagein marschierten sie für ein neues Deutschland. — 21 tote, junge Kameraden sind Zeugen dieses Kampfes um eine Idee.

Tann kam der Sieg, und die Idee ist dieselbe geblieben. Unter dieser Idee schufen wir Millionen unserer Kameraden würdige Arbeitsplätze, führten sie in Lager hinaus ins deutsche Land, damit sie es in der Gemeinschaft lieben lernen. Wir gaben ihnen in unseren Heimabenden eine Weltanschauung, um dann im Sport und Aufendienst diese jungen Menschen unter dieser Weltanschauung zu vollwertigen Nationalsozialisten zu formen.

... warf uns vor, wir würden uns um den Beruf kümmern, wir würden den noch im Wachstum begriffen durch unsere vielen Dienste die Kräfte für eine berufliche Ausbildung entziehen. Diese Ansicht fand ihre Widerlegung, als im Frühjahr 1934 der Reichsjugendführer die deutsche Jugend zum Reichsberufswettkampf aufrief.

Mit einem Mal sah die ganze Welt erwartungsvoll auf den Leistungsausschall der deutschen Jugend. Ohne daß man irgendwelche Erfahrungen aus früheren Wettkämpfen hätte schöpfen können, wurde dieser erste Reichsberufswettkampf zu einem ungeheuren Kanal des Willens der deutschen Jugend. So, wie der Reichsparteitag 1933 für die Partei der Sieg des Glaubens war, so war es der Reichsberufswettkampf 1934 für die deutsche Jugend.

Mit ungeheurer Kraft setzte nun die Berufsbildungsarbeit der Hitler-Jugend und der Deutschen Arbeitsfront ein. In den Wintermonaten 1934/35 konnten unzählige Kameraden und Kameradinnen zusätzlich beruflich geschult werden.

Heute stehen wir nun vor dem zweiten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Heute soll sie zum zweiten Mal zeigen, daß sie gewillt ist, auf friedlichem Weg am Ausbaupfad des Führers mitzuhelfen und mitzubauen. Gewappnet mit den Erfahrungen, die man aus dem ersten Reichsberufswettkampf gezogen hat, ist man an die Organisation des zweiten gegangen.

Für jeden Jugendlichen wird es dieses Jahr eine Ehre sein, am Reichsberufswettkampf teilzunehmen.

Kameraden und Kameradinnen! Der Führer hat Euch gerufen! Wollt Ihr diesem Ruf feige fernbleiben? Nein! Der Ruf des Führers soll uns Besel sein! Wir alle wollen unsere Leistungen in friedlichem Wettkampf messen, und unser schönster Lohn wird sein, wenn wir am 1. Mai vor den Führer treten dürfen und sagen: „Wir sind Euerem Ruf gefolgt nicht um unfertigen Willen — sondern um Deutschlands Ehre willen!“

Die Winterhilfe der Auslandsdeutschen

Zur zweiten Sammlung des VDA am 9. März
Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das in

so vorbildlicher Weise durchgeführt wird, hat auch außerhalb des Reiches in seinen großen Grundgedanken die stärkste Beachtung gefunden. Mit Staunen und Bewunderung sah man in den benachbarten Ländern auf die Sammlungen im Reich, auf den Opfermut der Bevölkerung, der zu so herrlicher Bewährung führte. Ein Gedanke, so groß in seiner moralischen Kraft und so genial in seiner Durchführung wie der des deutschen Winterhilfswerkes, mußte auch beispielgebend jenseits der Grenzen werden und hat tatsächlich in allen Nachbarstaaten bei den Deutschen zu härtestem Nachhall geführt; in Polen etwa bis zur Einführung des Sintoopfergeldes, in der Tschechoslowakei zur Sudentendeutschen Volkshilfe, im Banat zu einem eigenen Winterhilfswerk usw. Gerade aus starkem nationalem Empfinden gehen diese Deutschen den Weg einer Schicksalsgemeinschaft, die im Opferwillen des Winterhilfswerkes starken Ausdruck gefunden hat.

In Not und Treue in den Grenzgebieten mahnen beim zweiten Opferfest des VDA für das Winterhilfswerk — am 9. März — allein schon die Abzeichen, die zum Kauf angeboten werden: die Bernsteinmadeln, Kinderfiguren, halbeschnitzten Bauernköpfe aus Ostpreußen, dem Erzgebirge und anderen bedrännten Grenzgebieten, die schon durch die Arbeit an diesen Abzeichen eine wirtschaftliche Unterstützung fanden.

Zur Abgabe der Einkommensteuererklärung und der Körperschaftsteuererklärung.

Bis zum 15. März 1935 sind verschiedene Steuererklärungen abzugeben, u. a. die Einkommensteuererklärung und die Körperschaftsteuererklärung für 1934.

Für die Besteuerung des Einkommens 1934 sind die Vorschriften des neuen Einkommensteuergesetzes und Körperschaftsteuergesetzes maßgebend. Das Reichsfinanzministerium hat jetzt amtliche Veranlagungsrichtlinien zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1934 herausgegeben. Diese Veranlagungsrichtlinien sind nicht nur bestimmt, den Finanzbeamten bei der Durchführung ihrer Veranlagungsarbeiten zu dienen, sie haben auch den Zweck, den Steuerpflichtigen bei der Herstellung ihres steuerpflichtigen Einkommens für 1934 zu dienen und sie auf gegebene gesetzliche Möglichkeiten hinzuweisen, die sie wahrnehmen können. Die Veranlagungsrichtlinien sind in der Form bei Karl Heymanns Verlag, Berlin, erschienen und können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Es ist jedem Steuerpflichtigen dringend zu empfehlen, seine Steuererklärung nicht abzugeben, solange er nicht diejenigen Abschnitte der Veranlagungsrichtlinien, die sich auch auf ihn erstrecken, durchgesehen hat.

Lebhafter Verlauf der Leipziger Frühjahrsmesse

Die Frühjahrsmesse ist zur Geschäftsmesse im vollen Sinne des Wortes geworden. Was am Montag die Messe besuchte, waren echte Käufer, die unter allen Umständen vorhandenen Bedarf decken wollten. Auf allen Gebieten war eine rege Geschäftstätigkeit zu bemerken, die sich sowohl auf den Inlandsbedarf als auch auf den Export bezog. Dabei war zu beobachten, daß überall der Drang nach Verfürgung der Lieferfristen herrschte.

Die verschiedensten Geschäftszweige haben schon mitgeteilt, daß ihre auf die Messe gesetzten Erwartungen erfüllt worden sind.

Trotz der Exporterschwerungen ist fast überall die frühere Auslandskundschaft wieder erschienen und zeigt lebhaftes Interesse.

In der
Zwischen
tur in
herrliche
die Ausreife
als Nothafen
Bassermassen
einen 15 Ton
befestigung; i
beschädigt. S
u d B o l i
schaften auf
überflutet, e
den erstfah
Ein Deich
shaw, wo
mehrere ta
Die Niederun
schwimmt, u
weit unter
häusern u
kömte. Feu
zahlreichen
Leider hat d
wo
gesfordert. B
ins Meer an
geföhrt. Ein
Schwimmbad
Bedeutend
Da
Die Well
S d h e an,
des Meeres
am 30 p p o
bis lieben i
d e l t a war
groß. Schw
nischen Hase
d a m p f e r
wurde beim
anders, bei
begab, von
u n t e r.
R
Zugleich
Temperatur
massen aus
bracht. In
Wieners m
Binden ver
aus dem O
ber Gegend
meter hoch,
elntüchtig.
9. Fortset
„Ich h
mir verabr
ebenfalls f
Abger
Ul fra
fürchte, mi
zufragen.“
„Marie
Georg wü
Epäter
welche, gef
englischen
vordel, un
ihren Gruß
würzig zu
Ul fra
und Jhnen
„Habe
„Rind
„Sie r
„Ja
schend: „S
Zehndbelig
„Woh
Er la
Schauspiel
bergen kön
so aufgebr
Welt Sie d
der Jhnen
Hellscherer
Sie b
mit selber
„Ob die an
Er la
nachher an
Sie hätten
Sie insge
zugeben w
„Und
„Sch
„Raf
Scheinbar
hören nich
pöhllich m
all hatten
find! Man
Er sa
Marie
hanisch ba
brach ab.
Über als e
Ausgangs
Park und
sagte sie, in

Schwerer Sturm an der Ostseeküste Felder und Wiesen wurden weit hin überflutet

An der pommerschen Küste und an der Ostsee mündender Bucht tobte nachts ein Nordoststurm von außergewöhnlicher Heftigkeit. Zeitweise erreichte die Windstärke 10. Zahlreiche Schiffe konnten die Ausreise nicht antreten, einige mußten als Nothafen aufsuchen. Der Sturm trieb gewaltige Wassermassen in die Bucht. In Kolberg riß der Sturm einen 15 Tonnen schweren Zementblock von der Uferbefestigung; in Sahnitz wurde die Dampferbrücke schwer beschädigt. Sehr empfindlich sind die Inseln Usedom und Wolin betroffen worden. In verschiedenen Ortschaften auf Wolin wurden Felder und Wiesen weit hin überflutet, einige Gehöfte auf dem östlichen Usedom wurden ernsthaft bedroht.

Ein Deichbruch ereignete sich in der Nähe von Bargesow, wo das Wasser innerhalb weniger Stunden mehrere tausend Morgen Kulturland überflutete. Die Niederung rings um Anklam wurde weit hin überflutet, und die Anklamer Vorstadt Beendamm so weit unter Wasser gesetzt, daß der Verkehr zwischen den Häusern nur durch Notstege aufrecht erhalten werden konnte. Feuerwehr und Technische Nothilfe mußten in zahlreichen Fällen Vieh vor dem Ertrinken retten. Leider hat der Sturm

wahrscheinlich auch zwei Todesopfer gefordert. Zwei Fischer aus Göhren (Rügen), die ins Meer ausgefahren waren, sind bisher nicht zurückgekehrt. Ein Bergungsdampfer fand im Sturm und Schneetreiben keine Spur der Vermissten mehr. Bedeutender Schaden ist auch in den Bädern der Danziger Bucht angerichtet worden.

Die Wellenberge stiegen vielfach bis zu fünf Meter Höhe an, so daß die Anlagen am Strand der Gewalt des Meeres nicht überall standhielten. Der Wellenbrecher am Zoppoter See ist in der Mitte in etwa sechs bis sieben Meter Länge gebrochen. Im Weichseldelta war die Gefahr für die Hafenanlagen besonders groß. Schwerer Schaden ist vor allem auch in dem polnischen Hafen Gdingen angerichtet. Ein Schleppdampfer, auf dem sich fünf Personen befanden, wurde beim Verhaken von einem Hasenbecken in das andere, bei dem der Schlepper sich auf die offene See begab, von einer mächtigen Sturzwelle erfaßt und ging unter. Alle fünf Personen ertranken.

Kälteeinbruch im ganzen Reich.

Zugleich mit dem Sturm hat der plötzliche Temperaturumschwung durch den Einbruch kalter Luftmassen aus Skandinavien im Reich starken Frost gebracht. In vielen Gegenden war die Änderung des Wetters mit heftigen Schneestürmen und starken Winden verbunden. Besonders starke Schneefälle werden aus dem Osten gemeldet. In der Oberlausitz und in der Gegend von Görlitz liegt die Schneedecke 20 Zentimeter hoch, der Verkehr auf den Landstraßen ist sehr beeinträchtigt. Die schlesischen Gebirge melden 30

bis 40 Zentimeter Neuschnee, der Sobien sogar 60 Zentimeter.

Auch im ganzen Allgäu schneite es ununterbrochen. Im Tal lag eine Schneedecke von 20 bis 30 Zentimeter. Der schwere nasse Schnee verursachte zahlreiche Störungen in der Stromzufuhr und im Fernsprechverkehr.

Wirbelsturm sucht eine Stadt heim.

Die kleine Stadt Forney, in Texas wurde von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. Sieben große Gebäude, darunter die Bahnstation und zwei Baumwoll-Lagerhäuser, stürzten ein. Hundert Wohnhäuser trugen Beschädigungen davon. Der Gesamtschaden beträgt über eine halbe Million Dollar. Ein Landwirt wurde getötet und viele wurden verletzt. Die Verbindungen sind größtenteils unterbrochen. Der Sturm zog weiter ins Innere des Landes.

Explosion auf einem Fischdampfer.

Ein Mann getötet, drei verletzt. Der deutsche Fischdampfer „Elberfeld“ wurde in stark beschädigtem Zustande von dem englischen Fischdampfer „Russell“ in Aberdeen eingeschleppt. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am Mittwoch der vergangenen Woche eine Kesselexplosion auf der „Elberfeld“ ereignet, durch die der Heizer Wilhelm Bogert getötet wurde und drei weitere Mitglieder der Besatzung Verletzungen erlitten. Die Explosion wurde dadurch verursacht, daß ein Sicherheitsventil des Kessels in die Luft flog. Die „Elberfeld“ trieb während der ganzen Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag hilflos auf See. Am Donnerstagvormittag eilte der englische Fischdampfer „Russell“ zu Hilfe und schleppte das deutsche Schiff nach Aberdeen.

Aus Vergnügungssucht zum Mörder geworden.

Aufklärung der entsetzlichen Mordtat in Weiskalen. Die furchtbare Mordtat in Gronau (Weiskalen), wo der Vorsteher der Volkbank, Jentsching, seine Frau und sein 13jähriger Sohn in ihrer Wohnung durch Schüsse niedergestreckt aufgefunden wurden, hat jetzt ihre Aufklärung gefunden. Der Verdacht, daß der Täter ein 19 Jahre alter Mann namens Linge war, der kurz nach dem Verbrechen Selbstmord durch Erschießen beging, hat sich bestätigt. Linge, der im Geschäft seines Vaters als Inskalaureur tätig war, lebte in zerrütteten Verhältnissen, die von seiner Vergnügungssucht herrührten.

Kürzlich hatte er seinen Eltern 150 Mark gestohlen und sollte seiner Mutter nun über den Verbleib der

Summe Rechenschaft abgeben. Man hatte ihm angekündigt, daß er sonst das Elternhaus verlassen müsse. Linge sah nun den Plan, sich durch einen Raubmord in den Besitz von Geldmitteln zu setzen und drang in die Wohnung des Bankleiters ein, wo er alle drei Familienmitglieder durch Schüsse niederstreckte. Während Vater und Sohn sofort tot waren, trug die Frau lebensgefährliche Verletzungen davon. Frau Jentsching konnte Linge selbst noch als den Täter bezeichnen, bevor sie ins Krankenhaus gebracht wurde.

Berühmter Ausbrecher gefaßt.

In Essen konnte der berühmte Ein- und Ausbrecher Albert Mietmann-Redinghausen von der Kriminalpolizei gefaßt werden. Mietmann war am 10. Januar 1934 aus dem Amtsgefängnis ausgebrochen. Als der Gefangenewart morgens seine Zelle betreten hatte, schlug Mietmann ihn zu Boden, entriß ihm den Säbel und blieb ihm damit einer Finger ab. Nach einer tollkühnen Flucht über das Dach des Gefängnisses war er seinerzeit im Nebel entkommen. Seit dieser Zeit lebte er von Einbrüchen in Essen, Bielefeld und Datteln. Bei seiner Festnahme trug er eine geladene Pistole bei sich.

Ihren Mann mit dem Hammer erschlagen.

In der Bremer Vorstadt Woltershausen kam es zu einer schweren Mordtat. Ein Ehepaar, das längere Zeit getrennt gelebt hatte, führte seit einem Jahr wieder einen gemeinsamen Haushalt. Es kam aber häufig zu Streitigkeiten, bei denen die Frau ihrem Mann schon vor einiger Zeit eine Schnittwunde im Gesicht beibrachte. Jetzt hat die Frau, als der Mann schlafen auf dem Sofa lag, ihn mit einem Hammer den Schädel zertrümmert. Die Täterin wurde verhaftet.

Ein 14jähriger Verbrecher.

Er erschlug drei Personen, raubte 350 Mark und steckte einen Hof in Brand.

Der knapp über 14 Jahre alte Schäferjunge Johann Adermaier in Weizierl in Oberösterreich hat seinen Dienstherrn Josef Preining, dessen Gattin Katharina und deren Tochter Maria mit einer Hacke erschlagen. Der Täter hat dann etwa 700 Schilling Bargeld geraubt. Nach verübter Tat legte Adermaier an das Anwesen Preinings Feuer. Der Hof ging in Flammen auf.

Der jugendliche Verbrecher gestand nach seiner Verhaftung ohne eine Spur von Reue, daß er einen Haß auf seinen Dienstherrn Preining hatte, weil dieser ihn im Herbst vorigen Jahres wegen eines Apfeldiebstahls zur Rechenschaft ziehen wollte. Er wollte schon zu Weihnachten seine Untat verüben. Als der jugendliche Übeltäter an die Stätte seines Verbrechens geführt wurde, lächelte er. Die gerichtsarztliche Untersuchung der drei Leichen ergab, daß der Bursche mit solcher Kraft zugeschlagen hatte, daß die Hacke, die er als Werdinstrument benutzte, die Schädel der Opfer bis zur Wirbelsäule gespalten hatte.

Spuk um Marleen

Roman von Edmund Sabott

9. Fortsetzung.

„Ich habe mit Ihnen am Dienstag einen Besuch bei mir verabredet. Es wäre prächtig, Marleen, wenn Sie ebenfalls kämen.“

„Abgemacht! Ich komme!“
„Ull fragte beiführend: „Aber doch ohne Lonia? Ich fürchte, mit Ihrer Freundin wüßte niemand etwas anzufangen.“

Marleen lachte. „Selbstverständlich ohne Lonia! Georg würde sie uns auch gar nicht freigeben!“

„Später tanzten sie. Obm, der eine Schwäche für weiche, gefühlvolle Melodien hatte, ließ einen langsamen englischen Walzer laufen. Sie tanzten an Hanischs Tisch vorbei, und Marleen nickte ihm sogar zu. Er erwiderte ihren Gruß mit einem Nicken, das vertraut und unterwürfig zugleich war.“

„Ull fragte: „Nun wieder Friede zwischen Hanisch und Ihnen?“

„Habe ich jemals Krieg mit ihm gehabt?“

„Mindestens doch ein ziemlich heftiges Geplänkel!“

„Sie meinen unseren Streit über Ara Lyn?“

„Ja.“ Und, nach einer Pause, vorsichtig forschend: „Sie mögen Hanisch nicht, Marleen? Es ist eine Feindseligkeit zwischen Ihnen?“

„Woher wissen Sie das?“

Er lachte. „Oh, Marleen, Sie sind eine so schlechte Schauspielerin, daß Sie Ihre Abneigungen schwer verbergen können! Warum haben Sie denn heute nachmittags so aufgebracht und heftig gegen die Hellscheerei gestritten? Weil Sie den Aberglauben verachten? Nein, weil Hanisch, der Ihnen aus irgendeinem Grunde zuwider ist, für die Hellscheerei eintritt!“

„Sie blicke ihn verduht an. „Das habe ich nicht mal mir selber largemacht!“ Nach einem Zögern, flehlaute: „Ob die anderen es auch so gemerkt haben, wie Sie?“

Er lachte über ihre Verlegenheit. „Nein. Die hielten nachher auf dem Steg ein großes Palaver und meinten, Sie hätten gegen den Aberglauben so heftig gestritten, weil Sie insgeheim doch abergläubisch seien und es nur nicht zugeben wollten.“

„Und was haben Sie dazu gesagt?“

„Ich Nichts!“

Marleen atmete tief auf. „Ja, Frings! So sind Sie! Scheinbar kümmern Sie sich um nichts, sehen nichts und hören nichts! Kein Mensch wird hing aus Ihnen! Und plötzlich merkt man, daß Sie Ihre Augen und Ohren überall hatten und ein ganz gefährlich scharfer Beobachter sind! Man muß sich in acht nehmen vor Ihnen!“

Er sah schuldberührt drein.

Marleen fügte rasch hinzu: „Aber recht haben Sie! Hanisch hat mich einmal schwer gedregert... Die Muffel brach ab. Marleen nahm ihre Hand von Ulls Schulter. Aber als er sie zum Tisch führen wollte, wandte sie sich der Ausgangstür des Saales zu, die über die Terrasse zum Park und zum See führte. „Lassen wir die beiden allein!“ sagte sie, indem sie mit dem Kopf zu Lonia und Georg hin-

überwies. „Ich will ein paar Atemzüge frische Luft haben! Ihr Glaubensbekenntnis über die Hellscheerei sind Sie mir ohnehin noch schuldig.“

Sie treten hinaus auf die Terrasse, gehen die Stufen hinunter in den Park. Dunkelheit empfängt sie. Der Lichtschein aus dem Saal liegt als matter Abglanz auf den hohen Büschen, die den Rasen umgrenzen. Hinter ihnen, zwischen den Bäumen, über dem Vorplatz, schaukelt eine elektrische Lampe, von Haltern umflattert, und wirft lange, ungewisse Schatten vor ihnen auf den Weg. Im Wasser glitzern die Lichter des diesseitigen und des jenseitigen Ufers. Es weht kühl vom See herüber.



Sie treten hinaus auf die Terrasse, gehen die Stufen hinunter.

Sie gehen langsam dem Strand zu. Währenddessen sagt Marleen: „Sie mögen getrost erfahren, was es zwischen Hanisch und mir gegeben hat. Eine Abergläubigkeit eigentlich nur, aber eine unerquickliche. Sie wissen ja, daß Lonia noch in London blieb, als ich im Dezember von dort nach Berlin kam. Sie hatte sich nicht entschließen können, ob sie nachkommen oder lieber vor dem europäischen Winter ausweichen sollte. Abirgend hat sie sich ja bis heute noch nicht entschieden, ob sie bleiben soll oder nicht; ihre Koffer sind noch immer nicht ganz ausgepackt, und in ihrem Zimmer sieht es fast aus, wie in einer Zelle. Während der ersten vierzehn Tage war ich allein hier und wohnte bei den Oberoths. Hanisch ging dort ein und aus, und die beiden — er und Georg — schienen geradezu eine Wette miteinander abgeschlossen zu haben, wer von ihnen mich zuerst gefällig bekäme. Ein Spah! dachte ich und ließ mir's gefallen. Georg war wenigstens so ehrlich, mir geradeheraus zu sagen, was er wollte: Er sei doch ein ganz netter Bursche, meinte er, und ich gefalle ihm recht gut. Was ein Mädel wie ich schon mit Bekanntschaften im finsternen Afrika anfangen wolle? Er werde die Sache gern in die Hand nehmen und in Schwung bringen.“

„Ich brauchte nur zu winken... Ich wintte dann auch, aber ich wintte ab. Zuerst war er ziemlich gekränkt, er wurde sogar boshaft, aber als ich ihm darüber meine Meinung sagte, wurde er rasch wieder vernünftig. Im Grunde ist er ja ein gutmütiger Junge.“

„Und schließlich kam Fräulein Maloney?“

„Ja“, antwortete Marleen lachend, „und sie hat ihn wunderbar getöset... Mit Hanisch aber wurde ich nicht so leicht fertig. Man weiß bei ihm nie, was an seinen Berrücktheiten und seinem Aberschwang gespielt oder echt ist. Er überrumpelte mich eines Tages einfach mit seiner Tollheit. Ich wurde sehr grob und warf ihn hinaus. Vielleicht wäre ich nicht ganz so grob geworden, wenn ich gewußt hätte, daß Georg im Nebenzimmer saß und alles hörte und sich königlich über Hanischs Absfuhr freute.“

„Und Hanisch?“

„Ein paar Tage lang ließ er sich nicht sehen. Dann erwachte er einen künftigen Augenblick unter vier Augen und bat um Verzeihung. Ob er's ehrlich meinte, bezweifle ich; jedenfalls hab' ich ihm die Hand gegeben, und die Sache war in Ordnung.“

„Aber ganz vergessen haben Sie sie doch noch nicht?“

„Ich weiß nicht, Frings... Noch heute mag ich ihn nicht. Er ist böse und heimtückisch, und auch er trägt mir diese unangenehme Geschichte ganz gewiß noch nach. Er gehört zu denen, die eine Kränkung nie vergessen. Aber trotzdem... Nein, ich glaube nicht, daß Hanisch es war, der mich heute nachmittags aus dem Häuschen gebracht hat; es war wohl doch nur sein törichtes Geschwätz über die Hellscheerei. Und nun müssen Sie mir sagen: Glauben Sie daran?“

Sie haben den Strand und die Landungsstege erreicht. Der nächtliche Wind weht hier stärker. Die kleinen Wellen glücken an den Pfählen und an den Bootswänden. Die „Kjong-Kjong“ schaukelt im Wasser, als wäge sie sich im Schlaf. Die Lichterketten der Strandlokale spiegeln sich wider im dunklen See. Eine Welle bleiben sie stehen, horchen und schauen. Dann nimmt Ull Marleens Arm. Sie gehen am Strand entlang, gehen langsam hin und her.

„Sie müssen mir antworten, Frings!“ mahnt sie.

„Liegt Ihnen so viel an meiner Meinung?“

„Ja!“

„Dann sind Sie also Ihrer eignen doch nicht ganz sicher?“

„Sagen Sie es keinem weiter, Frings: Nein!“

„An mir haben Sie sich dann einen schlechten Berater ausgesucht. Ich bin nie im Leben einem Hellscheer begegnet, habe mir nie den Kopf über solche Dinge zerbrochen...“

„Aber sicherlich haben Sie sich doch heute auch Ihre Gedanken über Ara Lyn und seine Wunder gemacht?“

„Ja — gewiß“, gibt er zögernd zu, „und zwar zum erstenmal... Bisher war dergleichen mir herzlich gleichgültig.“

„Sie hatten alles für Lug und Betrug?“

Er sagt bedachtam: „So vorschnell darf man nicht urteilen, glaube ich...“

(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel

Der Club siegt!

So. Krumhermersdorf unterliegt ehrenvoll

Unaufhörlich schüttelte Frau Holke auch gestern wieder „ihre Betten“ aus und verwandelte im Nu das Sportgelände in der Sandgrube in ein einziges Schneefeld. Wenn auch infolge der noch sehr mäßigen Temperatur der Boden recht weich und somit auch schwer war, so änderte es aber an der Tatsache nichts, daß es sich eine ansehnliche Zuschauerzahl nicht nehmen ließ, hinunter zu pilgern und dem ersten Treffen beider Vereine mit beizuwohnen. Wie vorauszu-sehen kam es auch zu dem vorherbesagten Großkampf. Beide Mannschaften traten in den angekündigten Aufstellungen an und lieferten sich von Anfang bis Ende einen erbitterten und für den Zuschauer fesselnden Kampf. Die Leistung der Krumhermersdorfer verdient sehr hoch angerechnet zu werden, handelte es sich doch hier um eine sehr junge Mann-schaft, die erst vor einem halben Jahr aus der Taufe ge-hoben worden ist. Diese Leute lieferten auf Grund ihrer Härte, ihrer dennoch bewundernswerten Ausdauer und ihrer Schnelligkeit dem Club eine gute Partie, und es wäre par-teiisch geurteilt, wenn man von einer Ueberlegenheit der einen oder der anderen Partei reden wollte. Vor allen Dingen hatten die Gäste in ihrem Torhüter den Feld des Tages, der durch sein fallbürtiges Eingreifen eine manche Chance des Clubs zunichte machte. Freilich fehlt in den anderen Mannschaften noch Etwas, das dann auch diese junge Mannschaft zu Erstlingen führen wird. Auf alle Fälle darf sich der Turnverein Krumhermersdorf auch mit uns freuen, daß es ihm gelungen ist, in so überraschend kurzer Zeit den König Fußball in dem Maße in die Höhe zu führen. Der Club hatte, wie man das schon nicht anders gewöhnt ist, seine härteste Waffe wieder in der Hintermann-schaft, die den größten Anteil am verdienten Siege haben. Gar gefährlich kamen die Gäste besonders in der ersten Halb-zeit in die Nähe des Sächsischer Tores, und Sprung mußte zweimal dem Ball das Nachsehen geben, wo zum Glück die Verteidigung noch helfend eingreifen konnte. Der Sturm konnte sich nicht so recht entwickeln und schaltete oft an dem unglücklichsten Eingreifen der Krumhermersdorfer Hinter-mannschaft. Unter der Leitung des in Sächspau sehr beliebten Schiedsrichters Winkler vom CSC nahm der Kampf einen durchaus anständigen Verlauf, was von den Zu-

schauern auch gebührend gewürdigt wurde. Die Tore wurden eines in der ersten Halbzeit von Sachse geschossen und die anderen beiden von Dinnar.

Das Seitenverhältnis von 8:0 zeigt ebenfalls das aus-gesglichene Spiel des vergangenen Sonntags.

Rugby-Ländereimannschaft hat auch gegen Sachsen. Nach ihrem 8:0-Sieg über den Gau Niederachsen traf die deutsche Rugby-Ländereimannschaft in Leipzig auf eine Aus-wahlmannschaft des Gau Sachsen. Auch hier konnten sie mit 31:8 (11:3) einen überzeugenden Sieg herausziehen.

Neue deutsche Tischtennisliste der Berliner Games in Dresden am 1. und 2. März. Die Teilnehmerzahl betrug 1000 Spieler mit 1:37,3 (bisher 1:43,6). Am Gesamtergebnis der Tischtenniswett-bewerbe setzte der Norweger Ballangrud, der über 5000 Meter in 8:35,7 und über 1500 Meter in 2:23,5 jedesmal Erster war, mit 194,405 P. vor Engländer mit 157,053 P. und Sames-Berlin mit 200,680 P., der damit einen sehr schätzbaren dritten Platz einnahm.

Kaver Krafft britischer Eiswitzer. Bei den im schweize-rischen Winterportort Wangen zur Durchführung gebrachten britischen Eiswitzerfahrten im Abfahrts- und Slalomlauf konnte der hiesiger Kaver Krafft für Deutschland recht erfolgreich abschneiden. Mit einem vierten Platz im Abfahrts-lauf und einem Sieg im Slalomlauf sicherte er sich in der Kombination die Britische Meisterschaft. Bei den Frauen ver-trat die Mäxchenin Waldtraut von Sittum die deutschen Farben und belegte im Gesamtergebnis der Kombination den achten Platz.

Winnipeg Monarchs wieder siegreich. Die Winnipeg s Monarchs, die kürzlich durch die Dembley Plonds in London ihre erste Niederlage in Europa erlitten, konnten die Dembley Canadians überlegen mit 7:1 Toren abfertigen.

Die Holmenkollen-Rennen bei Oslo brachten den 17-Rieter Langlauf. Am Sonderlauf siegte der Norweger Erling Rindstad mit 1:15:01. Von den Deutschen garteten P. von und C. v. P. auf einen falschen Weg und lagen ermutigt und ebenso auch Dr. Nebler. Friedrich D. u. d. r. lag mit 1:26:35 etwa an 55. Stelle. Jester etwa zwanzig Plätze weiter. Nele, der mit einem gebrochenen Ski zwar zu Ende lief, benötigte 1:40:57. - Am Kombinationslauf siegte Oddbjörn Hagren (Norwegen) in 1:18:10. Wildo Wagner wartete an neunster Stelle mit einer ausgezeichneten Leistung (1:22:24) auf.

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Amstliche Berliner Notierungen vom 4. März.

Berliner Börsenbericht. Erwartungen, die man an den nunmehr feststehenden Besuch des englischen Außenministers in Berlin, und vor allen Dingen an die Leipziger Weltausstellung, ließen die Börse in fester Haltung eröffnen. Der Geldmarkt war etwas entspannt. Tagesgeld erforderte 3 1/2 bis 4 1/2 Prozent. Von Valuten stellte sich das Pfund in Paris auf 72 gegen den Dollar auf 4,79 und gegen die Reichsmark auf 11,77. Der Verlauf lag weiter freundlich, besonders für Spezialwerte. - In Privatdiskonten überwog die Abgebenneigung zu unverändertem Satz von 3 1/2 Prozent.

Devisenbörse. Dollar 2,46-2,46; engl. Pfund 11,67-11,70; hell. Gulden 168,31-168,35; Danz. 81,31-81,47; franz. Franc 16,43-16,47; schweiz. 80,73-80,88; Belg. 88,17-88,29; Italien 21,14-21,18; schwed. Krone 60,20-60,32; dän. 52,13-52,23; norweg. 58,66-58,78; tschech. 10,38-10,40; österr. Schilling 48,95-49,05; poln. Zloty 47,01-47,11; Argentinien 0,62-0,62; Spanien 34,06-34,12.

Berliner Getreidegroßmarkt. Der Berliner Getreidegroßmarkt nahm auch zu Beginn der neuen Woche einen ruhigen Verlauf. Die Angebotsverhältnisse sind weiter unterschiedlich.

Vom 4. März.

Für 1000 kg in Markt: Weiz. märk., fr. Berl. 1) 210,00 (Durchschnittsqualität) Futter-, märkischer Sommer-, märkischer Gezehl. Erzeugerpreis für 2. Preisgeb. 2) 199,00 3) 199,00 4) 199,00 5) 199,00 6) 199,00 7) 199,00 8) 199,00 9) 199,00 10) 199,00 11) 199,00 12) 199,00 13) 199,00 14) 199,00 15) 199,00 16) 199,00 17) 199,00 18) 199,00 19) 199,00 20) 199,00 21) 199,00 22) 199,00 23) 199,00 24) 199,00 25) 199,00 26) 199,00 27) 199,00 28) 199,00 29) 199,00 30) 199,00 31) 199,00 32) 199,00 33) 199,00 34) 199,00 35) 199,00 36) 199,00 37) 199,00 38) 199,00 39) 199,00 40) 199,00 41) 199,00 42) 199,00 43) 199,00 44) 199,00 45) 199,00 46) 199,00 47) 199,00 48) 199,00 49) 199,00 50) 199,00 51) 199,00 52) 199,00 53) 199,00 54) 199,00 55) 199,00 56) 199,00 57) 199,00 58) 199,00 59) 199,00 60) 199,00 61) 199,00 62) 199,00 63) 199,00 64) 199,00 65) 199,00 66) 199,00 67) 199,00 68) 199,00 69) 199,00 70) 199,00 71) 199,00 72) 199,00 73) 199,00 74) 199,00 75) 199,00 76) 199,00 77) 199,00 78) 199,00 79) 199,00 80) 199,00 81) 199,00 82) 199,00 83) 199,00 84) 199,00 85) 199,00 86) 199,00 87) 199,00 88) 199,00 89) 199,00 90) 199,00 91) 199,00 92) 199,00 93) 199,00 94) 199,00 95) 199,00 96) 199,00 97) 199,00 98) 199,00 99) 199,00 100) 199,00 101) 199,00 102) 199,00 103) 199,00 104) 199,00 105) 199,00 106) 199,00 107) 199,00 108) 199,00 109) 199,00 110) 199,00 111) 199,00 112) 199,00 113) 199,00 114) 199,00 115) 199,00 116) 199,00 117) 199,00 118) 199,00 119) 199,00 120) 199,00 121) 199,00 122) 199,00 123) 199,00 124) 199,00 125) 199,00 126) 199,00 127) 199,00 128) 199,00 129) 199,00 130) 199,00 131) 199,00 132) 199,00 133) 199,00 134) 199,00 135) 199,00 136) 199,00 137) 199,00 138) 199,00 139) 199,00 140) 199,00 141) 199,00 142) 199,00 143) 199,00 144) 199,00 145) 199,00 146) 199,00 147) 199,00 148) 199,00 149) 199,00 150) 199,00 151) 199,00 152) 199,00 153) 199,00 154) 199,00 155) 199,00 156) 199,00 157) 199,00 158) 199,00 159) 199,00 160) 199,00 161) 199,00 162) 199,00 163) 199,00 164) 199,00 165) 199,00 166) 199,00 167) 199,00 168) 199,00 169) 199,00 170) 199,00 171) 199,00 172) 199,00 173) 199,00 174) 199,00 175) 199,00 176) 199,00 177) 199,00 178) 199,00 179) 199,00 180) 199,00 181) 199,00 182) 199,00 183) 199,00 184) 199,00 185) 199,00 186) 199,00 187) 199,00 188) 199,00 189) 199,00 190) 199,00 191) 199,00 192) 199,00 193) 199,00 194) 199,00 195) 199,00 196) 199,00 197) 199,00 198) 199,00 199) 199,00 200) 199,00 201) 199,00 202) 199,00 203) 199,00 204) 199,00 205) 199,00 206) 199,00 207) 199,00 208) 199,00 209) 199,00 210) 199,00 211) 199,00 212) 199,00 213) 199,00 214) 199,00 215) 199,00 216) 199,00 217) 199,00 218) 199,00 219) 199,00 220) 199,00 221) 199,00 222) 199,00 223) 199,00 224) 199,00 225) 199,00 226) 199,00 227) 199,00 228) 199,00 229) 199,00 230) 199,00 231) 199,00 232) 199,00 233) 199,00 234) 199,00 235) 199,00 236) 199,00 237) 199,00 238) 199,00 239) 199,00 240) 199,00 241) 199,00 242) 199,00 243) 199,00 244) 199,00 245) 199,00 246) 199,00 247) 199,00 248) 199,00 249) 199,00 250) 199,00 251) 199,00 252) 199,00 253) 199,00 254) 199,00 255) 199,00 256) 199,00 257) 199,00 258) 199,00 259) 199,00 260) 199,00 261) 199,00 262) 199,00 263) 199,00 264) 199,00 265) 199,00 266) 199,00 267) 199,00 268) 199,00 269) 199,00 270) 199,00 271) 199,00 272) 199,00 273) 199,00 274) 199,00 275) 199,00 276) 199,00 277) 199,00 278) 199,00 279) 199,00 280) 199,00 281) 199,00 282) 199,00 283) 199,00 284) 199,00 285) 199,00 286) 199,00 287) 199,00 288) 199,00 289) 199,00 290) 199,00 291) 199,00 292) 199,00 293) 199,00 294) 199,00 295) 199,00 296) 199,00 297) 199,00 298) 199,00 299) 199,00 300) 199,00 301) 199,00 302) 199,00 303) 199,00 304) 199,00 305) 199,00 306) 199,00 307) 199,00 308) 199,00 309) 199,00 310) 199,00 311) 199,00 312) 199,00 313) 199,00 314) 199,00 315) 199,00 316) 199,00 317) 199,00 318) 199,00 319) 199,00 320) 199,00 321) 199,00 322) 199,00 323) 199,00 324) 199,00 325) 199,00 326) 199,00 327) 199,00 328) 199,00 329) 199,00 330) 199,00 331) 199,00 332) 199,00 333) 199,00 334) 199,00 335) 199,00 336) 199,00 337) 199,00 338) 199,00 339) 199,00 340) 199,00 341) 199,00 342) 199,00 343) 199,00 344) 199,00 345) 199,00 346) 199,00 347) 199,00 348) 199,00 349) 199,00 350) 199,00 351) 199,00 352) 199,00 353) 199,00 354) 199,00 355) 199,00 356) 199,00 357) 199,00 358) 199,00 359) 199,00 360) 199,00 361) 199,00 362) 199,00 363) 199,00 364) 199,00 365) 199,00 366) 199,00 367) 199,00 368) 199,00 369) 199,00 370) 199,00 371) 199,00 372) 199,00 373) 199,00 374) 199,00 375) 199,00 376) 199,00 377) 199,00 378) 199,00 379) 199,00 380) 199,00 381) 199,00 382) 199,00 383) 199,00 384) 199,00 385) 199,00 386) 199,00 387) 199,00 388) 199,00 389) 199,00 390) 199,00 391) 199,00 392) 199,00 393) 199,00 394) 199,00 395) 199,00 396) 199,00 397) 199,00 398) 199,00 399) 199,00 400) 199,00 401) 199,00 402) 199,00 403) 199,00 404) 199,00 405) 199,00 406) 199,00 407) 199,00 408) 199,00 409) 199,00 410) 199,00 411) 199,00 412) 199,00 413) 199,00 414) 199,00 415) 199,00 416) 199,00 417) 199,00 418) 199,00 419) 199,00 420) 199,00 421) 199,00 422) 199,00 423) 199,00 424) 199,00 425) 199,00 426) 199,00 427) 199,00 428) 199,00 429) 199,00 430) 199,00 431) 199,00 432) 199,00 433) 199,00 434) 199,00 435) 199,00 436) 199,00 437) 199,00 438) 199,00 439) 199,00 440) 199,00 441) 199,00 442) 199,00 443) 199,00 444) 199,00 445) 199,00 446) 199,00 447) 199,00 448) 199,00 449) 199,00 450) 199,00 451) 199,00 452) 199,00 453) 199,00 454) 199,00 455) 199,00 456) 199,00 457) 199,00 458) 199,00 459) 199,00 460) 199,00 461) 199,00 462) 199,00 463) 199,00 464) 199,00 465) 199,00 466) 199,00 467) 199,00 468) 199,00 469) 199,00 470) 199,00 471) 199,00 472) 199,00 473) 199,00 474) 199,00 475) 199,00 476) 199,00 477) 199,00 478) 199,00 479) 199,00 480) 199,00 481) 199,00 482) 199,00 483) 199,00 484) 199,00 485) 199,00 486) 199,00 487) 199,00 488) 199,00 489) 199,00 490) 199,00 491) 199,00 492) 199,00 493) 199,00 494) 199,00 495) 199,00 496) 199,00 497) 199,00 498) 199,00 499) 199,00 500) 199,00 501) 199,00 502) 199,00 503) 199,00 504) 199,00 505) 199,00 506) 199,00 507) 199,00 508) 199,00 509) 199,00 510) 199,00 511) 199,00 512) 199,00 513) 199,00 514) 199,00 515) 199,00 516) 199,00 517) 199,00 518) 199,00 519) 199,00 520) 199,00 521) 199,00 522) 199,00 523) 199,00 524) 199,00 525) 199,00 526) 199,00 527) 199,00 528) 199,00 529) 199,00 530) 199,00 531) 199,00 532) 199,00 533) 199,00 534) 199,00 535) 199,00 536) 199,00 537) 199,00 538) 199,00 539) 199,00 540) 199,00 541) 199,00 542) 199,00 543) 199,00 544) 199,00 545) 199,00 546) 199,00 547) 199,00 548) 199,00 549) 199,00 550) 199,00 551) 199,00 552) 199,00 553) 199,00 554) 199,00 555) 199,00 556) 199,00 557) 199,00 558) 199,00 559) 199,00 560) 199,00 561) 199,00 562) 199,00 563) 199,00 564) 199,00 565) 199,00 566) 199,00 567) 199,00 568) 199,00 569) 199,00 570) 199,00 571) 199,00 572) 199,00 573) 199,00 574) 199,00 575) 199,00 576) 199,00 577) 199,00 578) 199,00 579) 199,00 580) 199,00 581) 199,00 582) 199,00 583) 199,00 584) 199,00 585) 199,00 586) 199,00 587) 199,00 588) 199,00 589) 199,00 590) 199,00 591) 199,00 592) 199,00 593) 199,00 594) 199,00 595) 199,00 596) 199,00 597) 199,00 598) 199,00 599) 199,00 600) 199,00 601) 199,00 602) 199,00 603) 199,00 604) 199,00 605) 199,00 606) 199,00 607) 199,00 608) 199,00 609) 199,00 610) 199,00 611) 199,00 612) 199,00 613) 199,00 614) 199,00 615) 199,00 616) 199,00 617) 199,00 618) 199,00 619) 199,00 620) 199,00 621) 199,00 622) 199,00 623) 199,00 624) 199,00 625) 199,00 626) 199,00 627) 199,00 628) 199,00 629) 199,00 630) 199,00 631) 199,00 632) 199,00 633) 199,00 634) 199,00 635) 199,00 636) 199,00 637) 199,00 638) 199,00 639) 199,00 640) 199,00 641) 199,00 642) 199,00 643) 199,00 644) 199,00 645) 199,00 646) 199,00 647) 199,00 648) 199,00 649) 199,00 650) 199,00 651) 199,00 652) 199,00 653) 199,00 654) 199,00 655) 199,00 656) 199,00 657) 199,00 658) 199,00 659) 199,00 660) 199,00 661) 199,00 662) 199,00 663) 199,00 664) 199,00 665) 199,00 666) 199,00 667) 199,00 668) 199,00 669) 199,00 670) 199,00 671) 199,00 672) 199,00 673) 199,00 674) 199,00 675) 199,00 676) 199,00 677) 199,00 678) 199,00 679) 199,00 680) 199,00 681) 199,00 682) 199,00 683) 199,00 684) 199,00 685) 199,00 686) 199,00 687) 199,00 688) 199,00 689) 199,00 690) 199,00 691) 199,00 692) 199,00 693) 199,00 694) 199,00 695) 199,00 696) 199,00 697) 199,00 698) 199,00 699) 199,00 700) 199,00 701) 199,00 702) 199,00 703) 199,00 704) 199,00 705) 199,00 706) 199,00 707) 199,00 708) 199,00 709) 199,00 710) 199,00 711) 199,00 712) 199,00 713) 199,00 714) 199,00 715) 199,00 716) 199,00 717) 199,00 718) 199,00 719) 199,00 720) 199,00 721) 199,00 722) 199,00 723) 199,00 724) 199,00 725) 199,00 726) 199,00 727) 199,00 728) 199,00 729) 199,00 730) 199,00 731) 199,00 732) 199,00 733) 199,00 734) 199,00 735) 199,00 736) 199,00 737) 199,00 738) 199,00 739) 199,00 740) 199,00 741) 199,00 742) 199,00 743) 199,00 744) 199,00 745) 199,00 746) 199,00 747) 199,00 748) 199,00 749) 199,00 750) 199,00 751) 199,00 752) 199,00 753) 199,00 754) 199,00 755) 199,00 756) 199,00 757) 199,00 758) 199,00 759) 199,00 760) 199,00 761) 199,00 762) 199,00 763) 199,00 764) 199,00 765) 199,00 766) 199,00 767) 199,00 768) 199,00 769) 199,00 770) 199,00 771) 199,00 772) 199,00 773) 199,00 774) 199,00 775) 199,00 776) 199,00 777) 199,00 778) 199,00 779) 199,00 780) 199,00 781) 199,00 782) 199,00 783) 199,00 784) 199,00 785) 199,00 786) 199,00 787) 199,00 788) 199,00 789) 199,00 790) 199,00 791) 199,00 792) 199,00 793) 199,00 794) 199,00 795) 199,00 796) 199,00 797) 199,00 798) 199,00 799) 199,00 800) 199,00 801) 199,00 802) 199,00 803) 199,00 804) 199,00 805) 199,00 806) 199,00 807) 199,00 808) 199,00 809) 199,00 810) 199,00 811) 199,00 812) 199,00 813) 199,00 814) 199,00 815) 199,00 816) 199,00 817) 199,00 818) 199,00 819) 199,00 820) 199,00 821) 199,00 822) 199,00 823) 199,00 824) 199,00 825) 199,00 826) 199,00 827) 199,00 828) 199,00 829) 199,00 830) 199,00 831) 199,00 832) 199,00 833) 199,00 834) 199,00 835) 199,00 836) 199,00 837) 199,00 838) 199,00 839) 199,00 840) 199,0